

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt“ für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwaibler, hier, Kornmarkt; in Orone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wofse, Gaajenhein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlägen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 146.

Bromberg, Dienstag, den 25. Juni.

1901.

Aus Anlaß des Vierteljahrswechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Sehr reich ist das Nachrichtenmaterial der „Ostdeutschen Presse“; besonders aus dem Osten Deutschlands bringt die „Ostdeutsche Presse“ tagtäglich eine Fülle von Nachrichten aller Art. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons zc. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

### drei Gratisbeilagen,

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetragt der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifelslos mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe zc., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und -Gesuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Bei der fortwährend steigenden Abonnentenzahl der „Ostdeutschen Presse“ und mit Rücksicht darauf, daß die „Ostdeutsche Presse“ bekanntermaßen in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, ist die „Ostdeutsche Presse“ das wirksamste Insektionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

## Invalidenhäuser.

Das Wort weckt heute andere Vorstellungen als früher. Chemoas wies es hin auf den Lärm der Waffen, auf rauchende Kriegsmüßel und das Getöse der Schlachten. Weit hinter diesem Wirbel sah das geistige Auge ein großes Gebäude, angefüllt mit den Opfern des Krieges, verkrüppelt, mit zerflohenen Gliedern, stich, in alten Monturen stehend, von der Gnade der Fürsten lebend. Heute denken wir bei dem Wort zunächst nicht an die Invaliden des Krieges, sondern an jene der Arbeit. Der soziale Geist der Zeit hat diese Umwandlung vollbracht; er hat auch dem Invalidenhause eine andere Bedeutung gegeben. Allerdings auch auf diesem Gebiet der Arbeiterfürsorge bleibt noch viel zu thun übrig. Wir stehen hier eigentlich erst am Anfang einer neuen Wohlfahrtsfähigkeit, haben aber Ursache genug, dieselbe mit Nachdruck zu fördern, denn die Verlustliste vom Schlachtfelde der Arbeit ist groß. Zwar sorgt eine umfangreiche Versicherungsgeßgebung in Deutschland für die Milderung des sozialen Elends und des während der Ausübung der Erwerbstätigkeit geschehenen Unglücks. In Fällen von Krankheit, bei Invalidität durch Unfall und Verbrauch der Kräfte genießt der Arbeiter einen gesetzlich festgelegten Schutz.

Aber dieser reicht natürlich nicht überall aus. Die Unterbringung ist, an den Kosten selbst einer bescheidenen Arbeiterlebenshaltung gemessen, verhältnismäßig klein, so daß auch für Rente empfangende Arbeiterinvaliden noch mancherlei Noth übrig bleibt. Diese von den alten und abgebrachten Arbeitern nach Möglichkeit fernzuhalten, haben manche Unternehmer auf eigene Kosten Invalidenhäuser errichtet. Es ist das namentlich geschehen, seit durch die vor etwa 12 Jahren kräftig einsetzende staatliche Sozialpolitik auch das deutsche Bürgerthum von dem Gedanken der Arbeiterfürsorge mehr durchdrungen worden ist.

Jene Invalidenhäuser bauen sich auf gänzlich verschiedener Grundlage auf. Manche sind als Ergänzung der gesetzlichen Invaliden- und Altersunterstützung oder eines Pensionsgenusses gedacht. Sie gewähren dem

Arbeiter nur Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Andere sind für Ehepaare eingerichtet und gewähren noch gemeinsame Badeeinrichtung, Eisenwärmerung, Lebensmittelbezug, Gartengenuss und Einrichtungen für gemeinschaftliche Erholung und Erbauung. Durch das neue Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899, das am 1. Januar 1900 in Kraft trat, ist auch den Versicherungsanstalten das Recht erteilt, den Alters- und Invalidenrentnern anstelle einer Rente den Aufenthalt in einem Invalidenhause zu gewähren. Es darf dies jedoch nur auf Wunsch des Rentners geschehen. Für diese ist die Aufnahme in ein derartiges Haus namentlich dann erwünscht, wenn sie allein im Leben stehen oder eine Aufnahme in befreundete oder verwandte Familien unmöglich ist. Der Invalide wird in solchen Fällen den Aufenthalt in einer derartigen Anstalt meistens als eine Wohlfahrt empfinden, vorausgesetzt, daß die Leitung derselben von dem Geist sozialer Liebe und Fürsorge befeuert ist und nicht vergißt, daß die Injassen verdiente und meistens alte Arbeiter sind, auf deren Lebensgewohnheiten man weitgehende Rücksicht zu nehmen hat.

Veranlassung zu unserer Erörterung giebt uns das auf diesem Gebiet der Arbeiterfürsorge ungemein wichtige Vorgehen der Pensionskasse für die Arbeiter der Preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Jene Kasse will nämlich für ihre Mitglieder Invalidenhäuser errichten, bei denen möglichst alle Fehler, die bei den bisher bestehenden ähnlichen Anstalten gemacht wurden, vermieden werden sollen. Wenn das gelingt, würde es sich also um die Errichtung von Musteranstalten handeln, die den Gedanken der Arbeiterfürsorge auf diesem Gebiet neu befruchten würden.

Die Invalidenheime der genannten großen Pensionskasse sollen auf dem Lande, in gesunder landschaftlich schöner Gegend, doch so errichtet werden, daß die nächste größere Stadt leicht zu erreichen ist. Man will in jedem Eisenbahndirektionsbezirk ein Invalidenhaus bauen, dabei den Kasernen- und Krankenhausstil vermeiden und villenartige Häuser mit gemüthlichen Wohnräumen herstellen. Die ganze Anlage soll reichlich mit Gartenland und Feld ausgestattet werden, aus dem die Anstaltsverwaltung die ihr nothwendigen Garten- und Feldfrüchte zieht. Doch auch jedem Invaliden soll ein Stück Gartenland auf Wunsch zur Bebauung gegeben werden; einerseits zu seiner Gesundheit, andererseits um ihm einen kleinen Nebenverdienst durch den Verkauf der gewonnenen Früchte zu ermöglichen.

In diesen Invalidenhäusern sollen sowohl einzelstehende Arbeiter, wie ältere kinderlose Ehepaare Aufnahme finden. Die Zimmer will man einfach, aber gesund und freundlich einrichten. Jedes Haus wird gemeinschaftliche Kessel- und Unterhaltungszimmer, einen Speisesaal für die Einzelstehenden, Badeeinrichtung, Waschanstalten und einen Volksküchenbetrieb enthalten, der den Invaliden jedoch auch die Selbstbereitung ihrer Nahrung ermöglichen soll. Natürlich ist auch die ärztliche Verpflegung frei. Man hat die Absicht, den Injassen für einen Theil der Rente eine oder mehrere Wahlzeiten täglich zu gewähren, während sie den verbleibenden Rententheil und auch noch etwaigen Nebenverdienst für die übrigen Lebensbedürfnisse verwenden können. Die Möglichkeit eines kleinen Nebenverdienstes soll durch entsprechende Anstaltsseinrichtungen gewährt werden. Auch nach dem Ableben des Ehepartners soll die Witwe ihren Aufenthalt im Invalidenhause gegen ihre Invalidenrente behalten, und man glaubt, daß derartige alte Frauen sich durch kleine Arbeiten im Haus und Garten recht nützlich machen werden.

Die Pensionskasse wurde durch die Klagen, daß die Rente zum Leben nicht ausreicht, veranlaßt, die Errichtung derartiger Invalidenheime ins Auge zu fassen. Der Vorstand giebt sich über die Schwierigkeit der Ausführung keinem Zweifel hin. Es handelt sich ja keineswegs allein um die finanzielle Grundlage des Gedankens, sondern darum, die ganze Einrichtung derart zu gestalten, daß sie wirklich ein Segen für die Invaliden des betreffenden Berufskreises wird. Sie sollen sich in einer derartigen Anstalt nicht nur physisch, sondern auch psychisch wohl fühlen. Das letztere wird die größere Schwierigkeit verursachen. Wenn man auch versuchen wird, der Individualität des einzelnen so weit als möglich entgegen zu kommen, so werden doch manche Gewohnheiten aufgegeben werden und man wird sich manchem neuen anpassen müssen. Wie schwer es dem Alter wird, ist bekannt. An dieser Spitze kann leicht das gesamte Wohlbestehen der Bewohner derartiger Invalidenhäuser und damit der Erfolg dieser selbst scheitern.

## Die Lage in China.

Peking, 22. Juni. Die Abreise des Prinzen Tschun nach Deutschland soll Mitte Juli vor sich gehen. Seine Begleitung setzt sich aus 20 Unterbeamten und 50 Dienern zusammen. Viele ge-

bildete Chinesen, welche begierig sind, Europa kennen zu lernen, versuchen, Anstellungen in dem Gefolge der Mission zu erhalten und sind sogar bereit, untergeordnete Stellen einzunehmen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird der Kaiser im Oktober hierher zurückkehren und zwar von Pootingfu aus mit der Eisenbahn.

Berlin, 22. Juni. Der Dampfer „Gera“ mit 12 Offizieren, 304 Unteroffizieren und Gemeinen des Expeditionskorps ist am 19. Juni von Tientsin nach Japan abgegangen und heute in Nagasaki angekommen.

Shanghai, 23. Juni. Die von der Türkei nach China gehende Mission ist gestern nach Japan abgereist. Man glaubt, daß die Mission über die transsibirische Bahn nach der Türkei zurückkehrt.

Den Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps werden gewöhnliche Briefe und Postkarten als Feldpostsendungen nach Möglichkeit auch auf der Rückreise in den Anlegeshäfen der Transportschiffe zugeführt. Gelbbriefe, Postanweisungen und Pakete sind von der Beförderung nach den Transportschiffen ausgeschlossen.

Die an die Angehörigen des Expeditionskorps und der in China verbleibenden Besatzungsbrigade gerichteten Sendungen müssen fortan zur Vermeidung von Verzögerungen in der Auffahrt die Angabe enthalten, ob der Empfänger zur Besatzungsbrigade gehört oder ob er heimkehrt; ist dem Absender der Name des Transportschiffs bekannt, so wird auch dieser anzugeben sein. Zur Zeit ist im einzelnen nur bekannt, welche Offiziere zur Besatzungsbrigade übergetreten sind. Bezüglich der Mannschaften stehen lediglich folgende allgemeinen Anhaltspunkte zur Verfügung. Zur ostasiatischen Besatzungsbrigade treten vom ostasiatischen Expeditionskorps über:

1. alle aus dem Beurlaubtenstande bei dem Expeditionskorps eingestellten Mannschaften;
2. die aus dem aktiven Dienststand in das Expeditionskorps eingetretene Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche bis 1903 dienstpflichtig sind;
3. sonstige Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienststand mit dem Expeditionskorps freiwillig kapituliert haben. Welche Mannschaften Kapitulanten abgeholfen haben, ist den Dienststellen in der Heimat nicht bekannt.

Bei dieser Ungewißheit über die Zugehörigkeit und den Aufenthalt der Theilnehmer an der Expedition empfiehlt es sich, mit dem Abschieden von Postsendungen, namentlich von Postanweisungen, Gelbbriefen und Paketen an die Angehörigen des Expeditionskorps so lange zurückzuhalten, bis zuverlässige Nachrichten darüber eingetroffen sind, ob die Empfänger bei der Besatzungsbrigade in Ostasien verbleiben oder auf welchem Transportschiffe die Heimkehr erfolgt, und in letzterem Falle, ob noch Zeit zur Entgegensendung von Briefen und Postkarten vorhanden ist.

Die Sammlung und Abführung der an die heimkehrenden Krieger auf den Schiffen gerichteten Briefsendungen geschieht durch das Marinepostbureau in Berlin, das unmittelbar Briefposten auf die Schiffe abfertigt. Die Absender können jedoch Nachrichten auch ohne Vermittelung des Marinepostbureaus unmittelbar nach den Anlaufhäfen der Dampfer absenden. In diesem Falle müssen die Briefe und Postkarten nach den Sätzen des Weltpostvereins frankirt und mit dem Namen des betreffenden Schiffes deutlich versehen werden.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 24. Juni.

Der Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif ist am Sonnabend dem Bundesrathe zugegangen. Diese Thatsache hat keine besondere Bedeutung. Die Mittheilung regirt nur den augenblicklichen äußeren Stand der Dinge, und wenn man gleichwohl etwas Wichtigeres in der Nachrich finden will, so wäre das höchstens in der Befähigung der Angaben zu suchen, wonach die Zollkonferenz vom 4. und 5. Juni mit der Verhandlung des Reichszollers und der Einzelstaatsminister über die Grundzüge der Vorlage genügt hat. Daraus würde weiter folgen, daß mindestens die an jener Konferenz beteiligten Regierungen die Prüfung der Vorlage verhältnismäßig schneller als die anderen Regierungen durchführen könnten. Es ist zweifellos, gegenwärtig nochmals auf die entscheidenden Tariffragen einzugehen, da es als sicher gelten kann, daß der Entwurf des Doppeltarif für Getreide nicht enthält, und da es ferner verhältnismäßig belanglos ist, ob die Getreidezölle um eine Mark oder mehr über die bisherigen, im autonomen Tarif immer noch befindlichen Zinmarktölle hinausgehen sollen. Verhältnismäßig belanglos ist dies darum, weil es nicht auf die Höhe des autonomen Tarifs, sondern auf die Höhe der neu abzuschließenden Handelsverträge mit den bisherigen Vertragsstaaten ankommt, und in dieser Beziehung kann das neue

Tariffschema niemals maßgebend sein. Man wird ja sehen, ob das Geheimniß der vorgeschlagenen Tariffsätze bis zum Herbst, wo der Bundesrat seine Beschlüsse fassen soll, wird gewahrt bleiben können. Mitwischer genug hat es auch bis jetzt schon gegeben, da wohl keine einzige Bundesregierung im Zweifel über die Hauptpunkte der Zolltarifvorlage gelassen worden ist.

Der „Hamburgische Korrespondent“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die von verschiedenen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über ein Gespräch des Kaisers mit dem Generaldirektor Ballin bezüglich der Uebnahme eines Ministerportefeuilles unbegründet seien. Ebenso seien Uebersetzungen des Kaisers über die Religionszugehörigkeit Ballins nicht gesall.

Entschädigung unschuldig Verhafteter. Letzter Tage hat die erste hessische Kammer das von der zweiten an die Regierung gerichtete Ersuchen berathen, baldigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine feste Entschädigung für die zu Unrecht Verhafteten vorsieht. Die erste Kammer in Darmstadt war der Ansicht, daß es sich hierbei um eine durch das Reich zu lösende Frage handle und beschloß, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine möglichst baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verhafteter an den Reichstag zu wirken. Die Frage hat den Reichstag bereits anfangs der achtziger Jahre beschäftigt. Sie wurde dann in Verbindung mit der Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter immer wieder in Anregung gebracht, mit der Lösung der letzteren aber nicht auch entschieden. Speziell der Abgeordnete Nech-Roburg nahm sich der Sache Jahre hindurch mit Nachdruck an. In der Kommission zur Veratung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter stellte er den Antrag, eine Resolution zu gunsten der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu fassen. Diese Resolution wurde einstimmig in der Kommission, wie bemerkt auch im Plenum am 22. März 1898 angenommen. Im folgenden Jahre brachte er diese Resolution von neuem ein. Der Reichstag nahm dieselbe am 23. Februar 1899 abermals mit großer Mehrheit an. Darüber, daß sachlich die Forderung ebenso begründet sei, wie diejenige der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, herrschte auf seiner Seite ein Zweifel; der konservative Abg. v. Buchta sagte seinerzeit sogar, daß diese Frage für ihn noch dringender sei, als die der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Bei dem Staatssekretär des Reichsjustizamts am 4. Februar 1901 mitgetheilt wurde, machte sich der Bundesrat nach längerer Erwägung dahin schlüssig, daß den bezüglichen Anträgen des Reichstags keine Folge zu geben sei. Es verhalte sich aber ganz von selbst, sagte der Staatssekretär, daß, wenn der Bundesrat einen solchen Beschluß fasse, dies so viel heiße als: zur Zeit sei er nicht in der Lage, sich näher mit der Sache zu befassen; die gegenwärtigen Vorarbeiten genügen ihm nicht, um zu einer gesetzlichen Regelung zu gelangen. Wie die „Nat.-Lib. Kor.“ aus Bundesratskreisen hört, liegt die Schwierigkeit, nach Auffassung der hervorragenden Sachverständigen, nicht in der finanziellen Seite der Frage; es hat sich vielmehr noch keiner gefunden, der die richtige Grenze anzugeben wußte, bis zu welcher man gehen könne.

Zu den Nothstandskonferenzen läßt sich das „Berl. Tagel.“ aus Bromberg melden, die staatlichen Darlehne an die Kreise für Naturalien betrügen drei Millionen Mark und die einzelnen Aufwendungen schwanken zwischen 100 und 100 000 Mark. Die Nachricht stammt offenbar aus der „Ostdeutschen Presse“, sie ist aber durch den Korrespondenten des genannten Berliner Blattes verballhornt worden. Die zinslosen Staatsdarlehne an die Kreise erreichen, wie wir vor einigen Tagen schreiben, für den Regierungsbezirk Bromberg allein die Summe von fast 3 Millionen Mark und daran partizipiren die einzelnen Kreise unseres Bezirks mit Summen, die sich zwischen 100 000 Mark und 500 000 Mark bewegen. So ist der wirkliche Sachverhalt. Im Ernst wird doch wohl kein Mensch annehmen, daß man staatlicherseits einen ganzen Kreis — und nur um Kreisverbände handelt es sich im vorliegenden Falle — mit ganzen 100 Mk. subventioniren wird. Ueber die Flüssigmachung der Staatssubventionen lesen wir in der „Nat. Ztg.“: Zur Gewährung der Darlehne, welche den Kreisen der Nothstandsdistrikte zur Beschaffung von Saatgut, Futtermittel und Streumittel gewährt werden sollen, bietet der Staatshaushaltsetat des laufenden Jahres die Mittel nicht. Auch das zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben bestimmte Hauptextraordinarium im Etat des Finanzministeriums reicht bei seiner Dotirung mit 1 200 000 Mark für den Zweck nicht aus, es ist zur Deckung der in der regelmäßigen Verwaltung stets vorkommenden außerordentlichen Bedürfnisse bestimmt. Gleichwohl wird es an Mitteln zur Gewährung jener Darlehne nicht fehlen, denn die Befehle der Staatskassen reichen zur Vertheilung der erforderlichen Staatsmittel mehr

a l s a u s. Darüber besteht kein Zweifel, daß diesen Ausgaben die nachträgliche Zustimmung des Landtages nicht fehlen wird. Es kann entweder der Weg des Nachtragsetzes oder derjenige der außerordentlichen Beratung und Einbringung der nachträglichen Genehmigung gewählt werden. Bei dieser Form würde die Zustimmung des Landtages erst bei Vorlegung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1901, also erst in der übernächsten Landtagssession erfolgen können, während vielleicht Werth darauf zu legen sein würde, die Zustimmung des Landtages sobald als möglich herbeizuführen.

## Deutschland.

**Berlin, 23. Juni.** Was sollen unsere Minister, was sollen die Parteiführer, was sollen alle Politiker, die es wirklich sind, von den Deuten denken, die aus einem Besuche des Herrn v. L u c a n u s beim Grafen Bülow gleich Krisennachrichten schmieden? Die Presse mußte doch jenseitig für die Bewahrung einer guten Haltung haben, um sich nicht dem Gesächter dadurch auszuweisen, daß sie Thorheiten thört glaubt und nachspricht. Wir wissen nicht, ob Herr von L u c a n u s den Reichskanzler überhaupt besucht hat. Ist es geschehen, so wüßten wir ferner nicht, was weniger aufregend als dies Ereigniß sein könnte. Aber die Krisenfabrikanten und Ministerstürzer werfen sich mit Begier auf den simplen Vorgang und folgern daraus erstens, daß Graf Posadowsky mit Minister Schönstedt demüthigt gegen werden, zweitens, daß die Bismarckrede des Grafen Bülow eine gewisse Bestimmung nach oben hin zur Folge gehabt hat, drittens, daß irgend etwas ganz Besonderes, was man nicht sagen kann, im Werke ist. Der angenehme erregte Leser hat die Wahl zwischen diesen Deutungen des Bureauaufsuchs im Kanzlerpalais. Es ist richtig, eines Tages wird Graf Posadowsky einen Oberpräsidentenposten annehmen, falls er sich nicht überwindet und den neuen Posten auch dann vertritt, wenn dieser keinen Doppeltarif für Getreide enthält. Aber zur Zeit wird es dem Reichskanzler aus allerlei taktischen Gründen sehr viel lieber sein, den Grafen Posadowsky einweilen in seiner Nähe zu behalten. Was den Justizminister anlangt, so begreift kein Unterrichtsleiter, weshalb er die übliche Ministerkrankheit bekommen haben soll. Nun gar die Vermuthung, daß Herr von L u c a n u s wegen der Kanzlerrede bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals gewisse Eröffnungen zu machen gehabt haben soll, ist heiter über die Maßen. Bisher war es nicht bekannt, daß der Kabinettschef der beauftragte Mittelsmann des Fürsten Herbert Bismarck ist, dem jene Rede allerdings in einigen Punkten nicht ganz gefallen zu haben scheint. Beweis sein Satz an die deutschen Studenten in Friedrichshagen: „Wenn heute Leute anderer Meinung sind als der alte Bismarck und glauben, sie könnten andere Maximen aufstellen, so wollen wir uns das nicht anfechten lassen.“ Aber, wie gesagt, das geht doch wohl Herrn von L u c a n u s nichts an. Nicht einmal die Sommerstille in der Politik kann es rechtfertigen, wenn mit Krisengerüchten gearbeitet wird, die dünn wie Spinnweben sind.

**Kiel, 22. Juni.** Der Kaiser hat befohlen, daß anstelle des Kreuzers „Nymph“ der Kreuzer „Niobe“ die „Hohenzollern“ auf der Nordlandreise des Kaisers begleitet.

**Kiel, 22. Juni.** Die Taufrede, welche Prinz Heinrich beim Stapellauf des großen Kreuzers „Prinz Albatros“ hielt, lautet: „Gleich diesem stolzen Bau, welcher heute vor uns steht und welcher aus kleinen Anfängen dem Beginn seiner endlichen Vollendung entgegensteht, so auch entsand die kaiserliche Marine aus wahrhaft bürstigen Anfängen. Gleichsam prophetisch klingen uns die Worte eines Prinzen aus königlich Preussischem Hause aus jener Zeit der Anfangsgründe der Marine entgegen, da er betonte: „Für ein wachsendes Volk kein Wohlstand ohne Ausbreitung, keine Ausbreitung ohne überseeische Politik, keine überseeische Politik ohne Flotte.“ Im Jahre 1811 geboren, wurde diesem kühnen Manne 1854 das Kommando über die preussische Marine anvertraut, für welche er rastlos thätig war und es nicht scheute, sein Leben für ihre Entwicklung einzusetzen. Seine Liebe, seine Anhänglichkeit, seine Treue zum Beruf bleibt ewig unvergänglich, und diesem Manne dankt die Marine unendlich viel. Zwei Schiffe trugen bereits den Namen dieses Mannes über die Meere, ein junger Sprößling aus unserem kaiserlichen Hause, welcher jüngst der Marine einverleibt worden, trägt denselben, und auch Du sollst auf Befehl Deines kaiserlichen Herrn diesen Namen tragen. Aus den Händen der Großmutter jenes Mannes sollst Du den Weisheit der Taufe empfangen; so besaß es Dein Kriegsherr, dem zu danken für den neuen Beweis seiner Huld wir alle rufen wollen: Seine Majestät unser allernachbarlichster Kaiser Herr Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

**Kiel, 22. Juni.** Der russische Kreuzer „Swetlana“ ist mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Großherzogin Mutter Anastasia nach Petersburg in See gegangen.

**Dresden, 22. Juni.** Das „Dressener Journal“ meldet im amtlichen Theil: Der König hat dem Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Meißel den Vorstoß im Gesamtministerium, sowie bei den in Ebengleich beauftragten Ministern übertragen.

**Berlin, 23. Juni.** Im Anschluß an die Nachricht von einem jüngst in Berlin zwischen zwei Schriftstellern stattgehabten Duell wurde in verschiedenen Lesarten an die Presse die Mitteilung verbreitet, der Reichstagsabgeordnete Herr Professor Dr. G a s s e in Leipzig habe eine an ihn herangetretene Forderung mit dem Hinweis auf seine Gegnerschaft gegen das Duell oder auf sein Alter abgelehnt. Thatsächlich hat der Abgeordnete Dr. G a s s e am 11. März d. J. im Reichstage in der Debatte über Ostafrika eine Bemerkung über eine von Herrn Dr. Hans Wagner aufgestellte Behauptung gemacht, durch die sich Herr Dr. Hans Wagner beleidigt glaubte. Die an Herrn Dr. G a s s e gerichtete Frage, ob er in bezug hierauf auf die im Artikel 30 der Verfassung gewährte Immunität verzichteten wolle, hat Herr Dr. G a s s e verneint. Aendernde Erörterungen und Erklärungen haben sich an den Fall nicht geknüpft.

**Berlin, 23. Juni.** Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Wir wurden von den „Berliner Neuesten Nachrichten“ auf einen Irrthum in unserer kurzen Schilderung der Szene bei der Enthüllungsfestfeier des Bismarckdenkmals aufmerksam gemacht. Wir glauben beobachtet zu haben, daß Fürst Herbert Bismarck dem Kaiser die Hand küßte. Das ist nicht der Fall gewesen. Wenn aber in Anknüpfung diese Nichtigstellung die „Berliner Neuesten Nachrichten“ bemerken, daß es keine in preussischen Offizierskorps hergebrachte Art der Huldigung sei, dem Könige die Hand zu küssen, so wollen wir über den Ausdruck „hergebrachte Art“ nicht streiten, sondern lediglich

feststellen, daß der Handkuß seitens hoher Militärpersonen bei feierlichen Gelegenheiten, wir erinnern z. B. an die Enthüllungsfestfeier des Nationaldenkmals Kaiser Wilhelms des Großen, thatsächlich erfolgt ist.

**Hamburg, 22. Juni.** Die Vertreter der Deutschen Studentenschaft, welche gestern auf dem Sammlersberg bei Friedrichshagen den Grundstein der Bismarck-Säule der Deutschen Studentenschaft gelegt hatten, veranfaleten hier abends einen Kommerz, bei welchem ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser gesandt wurde.

## Oesterreich.

**Wien, 22. Juni.** Vizekanzler Fürst Eulenburg reiste heute Nachmittag nach Norddeutschland ab.

**Enns, 22. Juni.** Das zweihundertjährige Bestehen des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen Nr. 6 wurde heute durch eine Feier begangen. Nach einer Feldmesse hielt der Kommandeur des Regiments, Erzherzog Franz Salvator, eine deutsche und eine tschechische Ansprache an das Regiment und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef. Es folgte eine Parade und dann ein historischer Festzug. Den Abschluß bildete ein Festbankett, bei welchem Erzherzog Otto einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef und Erzherzog Franz Salvator einen solchen auf den Inhaber des Regiments, Prinzen Albrecht von Preußen, ausbrachte.

## Rumänien.

**Bukarest, 22. Juni.** Das Parlament ist auf den 27. Juni zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden.

## Rußland.

**Warschau, 22. Juni.** Generalgouverneur Tschertoff wies die Gubenverneure des Weichselgebietes an, unverzüglich Ermittlungen über den Umfang des landwirthschaftlichen Nothstandes anzustellen und darüber eingehend zu berichten. Eine besondere Kommission soll die Berichte prüfen und über etwa zu ergreifende Maßnahmen der Behörden bestimmte Vorschläge ausarbeiten. Es ist insbesondere ein starker Futtermangel zu befürchten.

**Petersburg, 23. Juni.** Die Kaiserin schloß in der vergangenen Nacht mit Unterbrechungen. Temperatur und Puls schwankten in normalen Grenzen. Der Appetit ist gut. Das Befinden der neugeborenen Großfürstin ist unbedeutend.

## Frankreich.

**Paris, 22. Juni.** In der Nachmittags wurden zahlreiche Abänderungsanträge zu Artikel 18 des Vereinsgesetzes beraten und der Abänderungsantrag Trarieux angenommen, wonach sämtlichen Mitgliedern der aufgelösten Kongregationen, welche keine gesicherte Existenzmittel haben, eine lebenslängliche Rente bewilligt wird; hierauf wurden Artikel 18, sowie die übrigen Artikel und schließlich das ganze Gesetz mit 173 gegen 99 Stimmen angenommen und die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr morgens aufgehoben. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

**Clermont-Ferrand, 22. Juni.** Der Kriegsminister General André und der Unterstaatssekretär Mougeot trafen hier zur Einweihung des Lyceums für junge Mädchen sowie zur Teilnahme an dem Feuerwerkprogramm ein. Beim Empfangen in der Präfectur beglückwünschte ersterer den Bischof, welcher eine Ansprache gehalten hatte, zu der aufopfernden Liebe für die Republik und zu seiner Maxime, Gott zu geben, was Gottes und dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Beim Empfangen der Offiziere sagte der Minister: Sie müssen die Armee so gestalten, daß sie sicher zum Siege gehen können an dem Tage, wo das Volk ihre Kraft benötigen werde.

## Belgien.

**Brüssel, 22. Juni.** Der König empfing heute den Ingenieur Empain, mit welchem er Verhandlungen pflog über ein Abkommen zwischen der Regierung des Kongostaates einerseits und Empain im Namen einer französisch-belgischen Gruppe andererseits zum Bau einer Eisenbahn von Stanley Pool zum Tanganjasee mit Abzweigung nach Lado.

**Brüssel, 22. Juni.** „Petit Bleu“ hat bei Dr. Leyds Erkundigungen eingezogen über die gestern Abend von der „Sun“ veröffentlichte Nachricht, daß General Botha und seine Unterführer beschloßen hätten, sich zu ergeben. Leyds fand diese Meldung lächerlich. Der Korrespondent des „Petit Bleu“ in London erkundigte sich über dieselbe Meldung im englischen Auswärtigen Amt, wo man ihm erklärte, daß dort keine Nachricht von Botha eingetroffen sei. Denselben Bescheid erhielt er auf dem Kriegssamt.

## Spanien.

**Valencia, 22. Juni.** Hier herrscht eine große Erregung über eine Einberufung, welche an den Tag brachte, daß ein Mann namens Pascale Gomez in einer entlegenen Kapelle unter dem Deckmantel der Religion unsittliche Handlungen mit jungen Mädchen vorgenommen habe. Zwölf Mädchen sollen Gomez zum Opfer gefallen sein.

## Asien.

**Aden, 22. Juni.** Der Mullah stieß, nachdem er auf das besetzte Lager des Kapitäns Mac Neil bei Gebel mehrere erfolgreiche Angriffe gemacht hatte, auf seinem Rückzuge am 4. Juni auf die Hauptmacht der Engländer. Diese verfolgten ihn die ganze Nacht hindurch, wobei etwa 100 Mann von den Anhängern des Mullah und 2 Engländer fielen und 5 Engländer verwundet wurden. Der Mullah entging mit knapper Noth der Gefangennahme.

## Amerika.

**Washington, 22. Juni.** General Chaffee ist zum Militärgouverneur der Philippinen ernannt worden. — Staatssekretär Hay richtete an den russischen Vizekanzler Grafen Cassini ein Schreiben bezüglich des Tarifstreits über Zucker und Petroleum, in welchem er den Standpunkt der Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorgehen Russlands darlegte. Das Schreiben bezweckt, die entstandene Friction nach Möglichkeit zu mildern und darzutun, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten gewissermaßen auf automatische Durchführung der Dingley-Acte zurückzuführen sei. Besonders eingehend wird in dem Schreiben die Zuckerfrage behandelt, und es werden Gründe beigebracht, um Russland zu veranlassen, die Zollerhöhungen auf amerikanische Waaren wieder aufzuheben. — Dem Vernehmen nach werden diese amerikanischen Vorstellungen den Zwischenfall für jetzt beendigen. Graf Cassini reist am 25. Juni nach Europa ab.

## Sport und Jagd.

**Kiel, 22. Juni.** Heute begann um 9 Uhr die Binnenregatta des Norddeutschen Regattaverins auf dem Kieler Hasen, zu der 27 Yachten gemeldet sind. Um 11 Uhr vormittags fand die Wettfahrt der Sonderklasse des kaiserlichen Nachmittags statt, an der zwanzig Yachten theilnahmen. Es erhielten „Wannsee“ den ersten, „Arachon“ den zweiten, „Mirvana“ den dritten, „Glückauf“ den vierten, „Samoa II“ den fünften, „Drauf“ den sechsten und „Kranich“ den siebenten Preis.

**Kiel, 23. Juni.** Das Ergebnis der Binnenregatta des Norddeutschen Regattaverins wurde heute wie folgt festgestellt: Es errangen in Klasse 5a „Henny 3“ den ersten, „Ellen 2“ den zweiten Preis, in Klasse 5b „Windspiel 2“ den ersten, „Blitz 6“ den zweiten, in Klasse 6 „Butt 2“ den ersten, „Schelm“ den zweiten, „Wajazzo“ den dritten, in Klasse 5 „Majade“ den ersten, „Antonie 2“ den zweiten Preis. In Klasse 6 erhielt „Tilly“ den Preis. — Zur heutigen Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverins sind 32 Kreuzerjachten und 13 Rennjachten der Klasse 1 bis 4b gemeldet. Der Start begann bei frischem Südost um 11 Uhr 30 Minuten.

**Kiel, 23. Juni.** Bei der heutigen Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattaverins erhielten: In Klasse 1a „Clara“ den Ehrenpreis, „Comet“ den zweiten Preis; in Klasse 1b „Susanne“ den ersten Preis; in Klasse 2 (Rennjachten) „Johanne“ den ersten, „Gertha“ den zweiten Preis; in Klasse 2 (Kreuzerjachten) „Wespa“ den ersten, „Altalana“ den zweiten Preis; in Klasse 3 (Rennjachten) „Polly“ den ersten Preis; in Klasse 3 (Kreuzerjachten) „Garuta“ den Ehrenpreis und den ersten Preis, „Calota“ den zweiten, „Vallhrym“ den dritten Preis; die Klasse 4a (Rennjachten) „Sabella“ den ersten, „Hanseal“ den zweiten Preis; in Klasse 4b „Henny“ den ersten Preis; in Klasse 4a (Kreuzerjachten) „Ziu“ den ersten, „Zris“ den zweiten Preis; in Klasse 4b (Kreuzerjachten) „Marie II.“ den ersten, „Hans Kurt“ den zweiten, „Altila“ den dritten Preis.

Von den am 18. d. Mts. auf der Elbe nicht ausgelegten Preisen erhielten heute „Henny“ einen Antheil am Pretoriapreis, „Ziu“ den Prinz Heinrichspreis. „Johanne“ hätte den Hamburger Jubiläumspreis erhalten, wenn sie auf einer deutschen Werft gebaut wäre.

**Paris, 22. Juni.** Die touristische Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin hat heute bei lebhaftem Andrang des Publikums begonnen. Unter den ersten fuhr Braun in einem Wagen deutscher Herkunft von 35 Pferdekraften ab, in seiner Begleitung befinden sich vier Personen. Unter den Teilnehmern an der Fahrt sind u. a. Baron Lauen und der Präsident des französischen Automobilklubs Prinz Arenberg.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 24. Juni.

**Vermehrung der Straßenlaternen.** Die Bahnhofstraße wird nun auch „mehr Licht“ erhalten. Gegenwärtig ist die städtische Straßenverwaltung dabei, die dortigen Straßenlaternen um 56 neue zu vermehren.

**Fortbildungskursus.** Mitte Oktober wird in Berlin ein neuer Fortbildungskursus für Seminaristen eröffnet werden, der veranschaulicht auf die Dauer von zwei Jahren bemessen ist und zu dem etwa 30 Teilnehmer zugelassen werden.

**Das Sommerfest der Liedertafel,** welches am Sonnabend in Parkes Park stattfand, erfreute sich, wie von jeder die von diesem, dem ältesten Gesangsverein Brombergs, arrangierten Festlichkeiten, einer großen Theilnahme seitens der Mitglieder mit ihren Angehörigen wie auch eingeführter Gäste. Eingeleitet wurde das Fest durch Konzertmusik, ausgeführt von der Kapelle der 4er. Nach beendeten Konzerten trug der Gesangsverein mit bekannter Grathheit einige hübsche Lieder vor, u. a.: „Wo möcht ich sein?“, „Trotz im Walde“, „Wie die wilde Ros im Walde“, „Wald-einfamkeit“, „Singe, Du Vöglein, singe“. Sämmtliche Gesänge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nunmehr gelangte ein Theaterstück, die Operette: „Lustige Kavallerie“ von Suppé, zur Aufführung. Es wurde flott und glatt gespielt, so daß die Darsteller auch hier reiche Anerkennung ernteten. — Nachdem dann die Kapelle noch einige Konzerte zum Vortrag gebracht, wurde ein Feuerwerk abgebrannt und nach einer Polonaise durch den prächtig erleuchteten Garten ging es in den Saal, woselbst das Fest mit einem Ball seinen Abschluß fand.

**Der Bezirksverein des Verbandes der Deutschen Schneider** feierte am vergangenen Sonnabend im Schwitzerhause (Kleinert) sein dies-jähriges 30-jähriges Bestehen. Eingeleitet durch Konzertmusik verlief das durch vortrefflich zu Gehör gebrachte Gesangsprogramm, Ansprachen, Verlobung für Damen, Preisquadräten, bis in die Morgenstunden ausgedehnte Fest in der fröhlichsten und harmonischsten Weise. Ein im Garten aufgestelltes Karitätenabiet sowie eine humoristisch-satirische Festsitzung sorgten für besonders humorvolle Stimmung. Gleichzeitig mit dieser Feier konnte der Verein eine Ehrung von vier Mitgliedern vornehmen, die auf eine 25jährige Vereinsangehörigkeit zurückblicken und denen ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht wurde. — Am Sonntag Mittag fand für die Festtheilnehmer in der Concordia eine Nachfeier statt, die durch ein gemeinschaftliches Mittagmahl und einem Abschiedsschoppen im Dichtmannschen Garten beschloßen wurde.

**Der Beamtenvereinsverein „Eintracht“** hier selbst veranstaltet am 29. d. M. in Parkes Park sein Sommerfest, bestehend aus Konzertmusik, Gesangs-vorträgen und Tanz.

**Der Cäcilienverein** unternahm gestern in vier großen zu diesem Zweck besonders hergerichteten und ausgestatteten Möbelwagen einen Ausflug nach Schubin. Nach einem Spaziergange durch die Stadt und Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten vereinigte man sich in einem dortigen Garten, woselbst man bei gemüthlicher Unterhaltung und Gesangs-vorträgen die Nachmittagsstunden verbrachte. Abends ging es dann wieder nach Bromberg zurück.

**Lehrerinnenjubiläum.** Fräulein K u d e r s f e l d, Lehrerin der städtischen höheren Mädchenschule, begeht heute ihr 25jähriges Berufsjubiläum. Aus diesem Anlaß fand heute in der Aula der genannten Anstalt eine Schulfest, wobei Herr Direktor Mademacher eine Ansprache hielt. Der beliebten Lehrerin wurden verschiedene Ehrenpreise überreicht.

**Für die Turnerinnen-Prüfung,** welche in Berlin im Herbst d. J. abgehalten wird, ist der Termin auf den 25. November und die folgenden Tage angesetzt. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober d. J. einzureichen.

**Privatthr.** Die an dem Giebel des Hauses Rinkauer- und Johannisstraßenecke befindliche Uhr ist neuerdings von dem Besitzer wieder in Ordnung gebracht worden, was allgemein von den Bewohnern und Passanten dort als Annehmlichkeit empfunden wird.

**Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.** In der Zeit vom 3. Oktober bis 6. November d. J. wird an der landwirthschaftlichen Schule in Biegnitz wiederum ein Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrern behufs Ertheilung des Unterrichts an ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten werden. Anmeldungen sind bis spätestens Mitte August durch die vorgelegte Dienstbehörde einzureichen.

**Zabrze, 20. Juni.** (G h e d r a m a.) Bei einem ehehellen Zwist versuchte der Arbeiter K. von der Baradenstraße seine Ehefrau mit einem Revolver zu erschließen. Die Frau entwand sich und sprang aus dem zweiten Stockwerk gehört, vom Hause der Lords abgeurtheilt werden. Seit vielen Jahren ist dies wieder der erste Fall, daß das Haus der Lords eines seiner Mitglieder abjurtheilt hat.

## Bunte Chronik.

— London, 22. Juni. Gegen Lord Russell ist die Eröffnung des gerichtlichen Hauptverfahrens wegen Bigamie beschlossen worden. Lord Russell wird als Pair, da Bigamie zu den schweren Verbrechen gehört, vom Hause der Lords abgeurtheilt werden. Seit vielen Jahren ist dies wieder der erste Fall, daß das Haus der Lords eines seiner Mitglieder abjurtheilt hat.

— Drei Formeln gegen das Ertrinken. Mit der Zeit des Badens und Bootfahrens ist jetzt auch die Periode der vielen Unglücksfälle auf dem Wasser gekommen. Angesichts desselben ist darauf hinzuweisen, daß es drei Bauberformeln giebt, die in den meisten Fällen vor dem Ertrinken schützen. Diese Formeln heißen: 1. Verliere nicht den Muth! 2. Nimm die Arme unter Wasser! und 3. Rubele! Es ist Thatsache, daß unter normalen Verhältnissen, das heißt, wenn nicht ein Schlaganfall oder ein besondere Unglücksfall eintritt, kein Mensch zu ertrinken braucht. Das spezifische Gewicht des Menschen ist geringer als das des Wassers. Daraus folgt, daß der Mensch ohne weiteres nicht im Wasser untergeht. Es kann das jeder in der sicheren Badezelle probieren. Er lege sich mit angezogenen Knien und zurückgebeugtem Kopf ins Wasser, atme schnell aus und ein und halte die Luft so lange wie möglich an; dann bleibt das ganze Gesicht wasserfrei. Hebt man aber, wie Ertrinkende das regelmäßig thun, die Arme hoch, dann drückt das absolute Gewicht der Arme den Körper unter Wasser. Darum Arme unter Wasser! Jeder Mensch kann schwimmen, wenn er es auch nicht kunstgerecht gelernt hat. Wenn man ein vierfüßiges Thier, das außer einem Trinkwasser nie eine Wasserfläche gesehen hat, um Beispiel einen Hund, ins Wasser wirft, so kommt er keinen Augenblick in Noth; er macht Laufbewegungen, die ihn schwimmend auf dem Wasser erhalten und ans Ufer bringen. Diese natürlichen Schwimmbewegungen, die mit dem Namen „Rubele“ bezeichnet werden, kann jeder Mensch machen; sie erhalten ihn in Seen und Flüssen lange Zeit über Wasser und bringen ihn auch in Sicherheit.

— Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wird, da der Graf die erforderlichen finanziellen Mittel nicht gefunden hat, dieses Jahr weitere Aufstiegsversuche nicht machen. Zeppelin läßt sein Fahrzeug zerlegen, hofft aber, es nächstes Jahr mit Verbesserungen wieder aufbauen zu können.

— Die deutsche Südpolexpedition nimmt nach dem „Frankl. Kur.“ neben dem üblichen Schiffsproviand auch Münchberger Lebkuchen mit. Die Lieferung des nicht unbedeutenden Quantums wurde der Lebkuchfabrik Georg Goeß übertragen. Die Verpackung geschieht in luftdichten verbleichten Blechbüchsen von 4,1 und 1/2 Kilogramm Inhalt. Letztere kleine Dosen sollen hauptsächlich bei Schlittenfahrten und Bootstouren mitgenommen werden.

— Das Bismarckdenkmal und der Volkswitz. Der „Berliner Volksanzeiger“ plaudert: Lange hat es ja nicht gedauert, da mußte auch unser Bismarckdenkmal daran glauben, und zwar daran, daß dem Berliner Witz kein Denkmal zu hoch ist — es kommt doch dran. Da steht, so schreibt uns der „bekannte alte Abonnet“, ein den besseren Kreisen angehöriger Volkshüter vor dem Denkmal und erklärt seinen aufstrebenden Freunden: „Seht mal, der Kerl hier vorn mit dem Globus auf dem Nacken, der ist der Schneider, der Bismarck den miserabel stehenden Anzug gemacht hat. Bismarck hat ihm in der Wuth über den schlechtführenden Anzug raus und den Globus, den er trabe neu eintheilen wollte, an den Kopf geschmissen. Die Hyäne rechts hat über Bismarcks seine Wuth vor Verärgern jehault, weshalb ihr der Meersch auf den Hals getreten. Am ruhigsten ist noch die Spinne links, der die Sache aber auch räthselhaft vorkommt, wie ener sich so ne Hosen hauen lassen kann.“ Ob sich wohl Vegas das gedacht hat?

— Stettin, 20. Juni. Interessante Funde. Unter der Langen Brücke, welche jetzt abgebrochen wird, wurden beim Baggern vor kurzem aus dem Schlamm alte Gewehrtheile zu Tage gefördert, über deren Geschichte ein 89jähriger Bewohner des St. Johannisfloßers folgende Aufklärung gegeben hat. Als im Jahre 1806 Stettin belagert wurde und die Franzosen nach der Kapitulation die Stadt besetzten, hatten sich sieben preussische Grenadiere in die Unterstadt zurückgezogen, da sie sich um keinen Preis gefangen geben wollten. Sie fanden in der Weulerstraße vor dem Hause Nr. 3, dem Guttmachermeister Ludwig gehörig, und verriethen, was sie thun sollten. Der Hauswirth (der Vater des 89jährigen Klosterbewohners, welcher gleichfalls Guttmachermeister war) trat zu ihnen, und nachdem er ihre Verlegenheit erfahren hatte, nahm er sie in sein Haus, kleidete sie in schnell von seinen 15 Gesellen hergegebene Zivilkleider, verbrannte ihre Montirungsstücke, steckte ihre Gewehre in Säcke und warf diese in der nächsten Nacht von der Langen Brücke aus in die Ober. Die so umgekleideten Leute begaben sich kurz darauf unbemerkt in ihre Heimat.

— Ueber eine a b e r g l ä u b i f e e i n g a b e referirte im Lausener zu München Reichsrath Schöner, die wegen ihrer Ungewöhnlichkeit große Heiterkeit hervorrief. Die Besitzerin des Amwens Glückstraße Nr. 13 hat nämlich darum nachgesucht, es möge ihrem Hause eine andere Hausnummer zuertheilt werden, da es ihr wegen der ominösen Zahl 13 zur Zeit nicht möglich sei, bessere Parteien als Miether zu bekommen. Das Gesuch mußte aus prinzipiellen Gründen natürlich abgewiesen werden — aber konnte die Frau und durch diese die zukünftigen Miether nicht darauf hingewiesen werden, daß sie in der Glückstraße wohnen?

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

Unsere auswärtigen Abonnenten bitten wir um rechtzeitige Erneuerung der Bestellung auf unsere Zeitung bei den betreffenden Postämtern, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Vertretungen. Während der Verurlaubung des Landrats Grafen Wittberg-Schubin vom 8. Juli ab wird der Vorsitzende des Kreisaußschusses, Rittergutsbesitzer Poll-Gr. Samolleski, die Vertretung übernehmen.

Vom Wetter. Gestern Vormittag und auch zu verschiedenen malen nachmittags haben endlich kräftige Regenschauer eingeleitet und die schmachtende Vegetation etwas erquickt.

Das fujawische Gausingerfest wurde am gestrigen Sonntag in Kruschwitz unter großer Beteiligung gefeiert.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey unternahm gestern unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach Brahnau.

Kunst und Wissenschaft.

Braubach a. Rh., 23. Juni. Die Vereinigung für die Erhaltung deutscher Burgen hielt heute unter dem Vorsitz des Architekten Bodo Schardt auf der Marksburg eine Versammlung ab.

Bunte Chronik.

Donn, 22. Juni. Die Bonner Studentenchaft veranstaltete gestern als am Tage der Sonnenwend zu Ehrung des Abendens Bismarcks einen Festzug, an welchem sich auch der Kronprinz in der Person des Vorwärters beteiligte.

Kairo, 22. Juni. In der vergangenen Nacht sind in Ägypten insgesamt 23 neue Erkrankungen an der Pest vorgekommen und sieben Todesfälle.

New-York, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Omaha wüthete am Donnerstag Abend längs des Neva-Raja-Fusses ein heftiger Cyclon.

New-York, 23. Juni. Alabert Hay, ehemaliger amerikanischer Konsul in Pretoria und Sohn des Staatssekretärs Hay, fiel in Newhaven (Connecticut) aus dem Fenster eines Hotels und war sofort todt.

Prämiierte Trinksprüche. Auf das von dem Besitzer des Wiener Cafés Leufen, Inh. Willi Leufen-Stuttgart, im Dezember v. J. ergangene öffentliche Preisaus schreiben für Trinksprüche, wobei für die drei besten Preise 50 Mark, 30 Mark und 20 Mark ausgesetzt waren, sind 351 Einsendungen mit 1967 Trinksprüchen eingelaufen.

Das Preisgericht hat folgenden Trinksprüche die Preise zuerkannt: Den ersten Preis: Herrn Richard Schellenberg-Charlottenburg für den Trinkspruch:

„Hagen warf gleiches Gold in den Rhein, Schimmernd und funkelnd erstahlts nun im Wein.“

Den zweiten Preis: Herrn Anton Velten in der Pfalz für den Trinkspruch:

„Wo volle Becher und Rosenlippen, Da mußt du trinken und nicht bloß nippen.“

Den dritten Preis: Herrn F. Döschlein-Nürnberg für den Trinkspruch:

„Was ist besser als ein Glas? Jedenfalls die volle Maß, Besser auch ist Maß und Ziel, Nicht zu wenig, nicht zu viel.“

Außer Konkurrenz war ein Trinkspruch, der, weil er den gestellten Bedingungen am nächsten kam, unbedingt mit einem Preis bedacht worden wäre, derselbe lautet:

„Des schäumenden Bier's erfrischender Saft, Des perlenden Wein's begeisterte Kraft, Des dampfenden Wollas' würzige Süß, Drei Dinge, für Leib und Seele gut.“

Herr Leufen will sämtliche eingelaufene Trinksprüche, unter denen sich auch originelle dichterische Ergüsse und Witzentwässerungen befinden, im Druck herausgeben.

Hochwasser in den Südalpen. Die gewaltigen Fluten, die von den Alpen in die großen Seen an deren Südfuße herniebergestürzt sind, haben namentlich am Como-See arges Unheil angerichtet.

London, 24. Juni. Dem „Reuterbureau“ wird aus Cradock gemeldet, daß am Donnerstag in der Frühe eine Abteilung Schützen unter Kapitän Sandon gegen den Burenführer Malon entsandt wurde.

London, 24. Juni. Den Morgenblättern zufolge sollen auch die Städte Hoptone, Elkhorn und Vivian, sowie auch andere Orte von Ueberschwemmungen heimgefußt worden und die Bahnlänge auf 25 bis 30 Meilen zerstört sein.

London, 24. Juni. Die britische Post, „Falkland“, von Washington nach Falmouth unterwegs, ist in der Nähe von Sicily untergegangen.

Madrid, 24. Juni. Bei dem Einsturz eines Hauses in Ounjon Provinz Murcia wurden sieben Personen getödtet.

New-York, 24. Juni. Der in New-Haven verunglückte Sohn des Staatssekretärs Hay war, nachdem er am Sonntag mit seiner Gemalin im Zimmer sich aufgehalten hatte, an die Fensterbrüstung getreten, um eine Zigarre zu rauchen; augenscheinlich legte er sich hierbei zu weit über die Brüstung und und stürzte auf die Straße herab.

ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Zum Schluß kündigte Mr. Kibbell seine Absicht an, eine „phrenologische“ und „psychologische“ Trauung auf der Stelle zu vollziehen.

Die Waldwische Nordpolreise wird demnächst vor sich gehen. Wie aus New-York gemeldet wird, verließ Evelyn Baldwin bereits auf dem Dampfer „Friedrich der Große“ New-York.

Die „Ametika“ wird zunächst nach Archangel gehen, wo sie für die Reise in den Eisgegenden fertig ausgerüstet werden wird. Zu dieser Ausrüstung gehören u. a. 400 Polarhunde und 50 sibirische Ponies.

Die Besatzung des Schiffes wird aus 40 erfahrenen Leuten bestehen. Viele davon sind Ausländer, die Offiziere sind Amerikaner. Mehrere Männer der Wissenschaft begleiten die Gesellschaft.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

London, 24. Juni. Dem „Reuterbureau“ wird aus Cradock gemeldet, daß am Donnerstag in der Frühe eine Abteilung Schützen unter Kapitän Sandon gegen den Burenführer Malon entsandt wurde.

London, 24. Juni. Den Morgenblättern zufolge sollen auch die Städte Hoptone, Elkhorn und Vivian, sowie auch andere Orte von Ueberschwemmungen heimgefußt worden und die Bahnlänge auf 25 bis 30 Meilen zerstört sein.

London, 24. Juni. Die britische Post, „Falkland“, von Washington nach Falmouth unterwegs, ist in der Nähe von Sicily untergegangen.

Madrid, 24. Juni. Bei dem Einsturz eines Hauses in Ounjon Provinz Murcia wurden sieben Personen getödtet.

New-York, 24. Juni. Der in New-Haven verunglückte Sohn des Staatssekretärs Hay war, nachdem er am Sonntag mit seiner Gemalin im Zimmer sich aufgehalten hatte, an die Fensterbrüstung getreten, um eine Zigarre zu rauchen; augenscheinlich legte er sich hierbei zu weit über die Brüstung und und stürzte auf die Straße herab.

Solzfähererei.

Table with 5 columns: Von, Jahr, Expeditur, Holzseigentümer, Bemerkungen. Lists names like J. Wegener-Schultz and H. Benglich-Bromberg.

Schiffsverkehr vom 22. bis 24. Juni, 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Kapitäns, Waarenladung, Von-nach. Lists ships like F. Stobinski and A. Schötker.

Wasserverkehr der Weichsel, Brage, Neke, Wasserstände.

Table with 6 columns: Pegel, Wasserstand, Tag, Meter, Pegel, Wasserstand, Tag, Meter. Lists stations like Weichsel, Brage, Neke.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Wasserstandsverhältnisse.

W e i c h s e l: Warchau: am 22. Juni 2,45 Meter, am 23. Juni 3,10 Meter. Weichsel: Chwalowice (Galizien): am 22. Juni: 3,15 Meter, am 23. Juni: 4,36 Meter, am 24. Juni 4,99 Meter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. Juni. Ankl. Handelskammerbericht. Weizen 170 - 174 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Die Anstalt W. Schimmelsheng in Berlin W. Charlottenstr. 23, (30 Bureau) mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt nur kaufmännische Anstalten.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Lists various market data for Berlin, 24. Juni.

Angekommen um 3 Uhr - Minuten.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Lists arrival data for Berlin, 24. Juni.

Berlin, 24. Juni. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr - Min.

Table with 4 columns: Weizen Juli, Weizen Sept., Roggen Juli, Roggen Sept., Hafer Sept., Hafer Oktob. Lists prices for various grains.

Danzig, 24. Juni, angekommen 2 Uhr - Min.

Table with 4 columns: Weizen Juli, Weizen Sept., Roggen Juli, Roggen Sept., Hafer Sept., Hafer Oktob. Lists prices for Danzig.

Magdeburg, 24. Juni, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., Kornzucker 75% Rend., Tendenz: ruhiger ohne Geschäft. Lists prices for Magdeburg.

Arbeitsmarkt. Junger Kaufmann, Expedient, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stelle. Off. unter K. 193 an die Geschäftsst.

Kinderloses Ehepaar, sucht Hauswirthschaft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung. Geeignete Person für den Alleinverkauf eines leicht abzuführenden Artikels gesucht.

Züchtige Tischler, finden dauernde u. lohnende Arbeit. Schiffswerk u. Maschinenfabrik Kroll & Eulert, Mencl.

Ein j. Fräulein, zu leichten Compoarbeiten wird mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sofort gesucht. Off. unt. R. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schiffs-jungen, sucht und placirt sofort auf exzell. Schiffen mit groß. transatlantischen Reisen. Paul Merker, Heuerdaas, Hamburg Stubbenhüt 24.

Verkäuflerin gesucht! Wir suchen für unser Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft per sofort eine tüchtige, christliche Verkäuferin, der deutschen, sowie der polnischen Sprache mächtig, gegen gutes Salair. Beim Zutrittsentscheide Reibebürgung. Gest. Offerten nebst Bild, Zeugniß u. Gehaltsansprüche erbeten. (177) Schreiber & Cie. Nacht, Herne i. W.

Mädchen z. Flaschenputzen, verlangt Wallstraße 6. (6088) Epl. tdt. Mch. m. gt. Zeugn. Ebenlo können sich melden tücht. Stützen, die Koch-, L., Wirthinnen und tüchtige Köchinnen bei hohem Lohn. Fr. E. Stoessel, Agentin, Mauerstraße 34, 1 Tr.

Erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Küche, zu vermieten. Off. unter C. C. 8 a. b. Geschäftsst. d. Ztg. erb. Danzigerstr. 125, 1 Wohnung v. 5-8 Zm., mit allem Zubehör, großem Garten, Stallung f. Pferde, Wagenremise Kutschermohn. z. 1. October z. verm. (287) Näheres bei Otto Pfefferkorn, Bahnhofstr. 7a.

Ein Knecht, zur Brauerei und Hausarbeit mit nur guten Zeugnissen sucht per 1. Juli Brauerei Oskar Jahns, Bromberg, Friedrichstraße Nr. 61. Laufbursche, wird gesucht. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald. Kräftigen Arbeitersuchen, sucht Wöbelfabr. Poterewitz 5.

Wohnungs-Anzeigen, 4 Zimmer, über 3 Zimmer und Cabinet, Kochgas, Gart. z. 1. Okt. Off. u. W. L. an die Geschäftsst. erbeten. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Juli er. zu vermieten. Off. u. H. M. an die Geschäftsst.

Wohnungs-Anzeigen, 4 Zimmer, über 3 Zimmer und Cabinet, Kochgas, Gart. z. 1. Okt. Off. u. W. L. an die Geschäftsst. erbeten. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Juli er. zu vermieten. Off. u. H. M. an die Geschäftsst.

Wohnungs-Anzeigen, 4 Zimmer, über 3 Zimmer und Cabinet, Kochgas, Gart. z. 1. Okt. Off. u. W. L. an die Geschäftsst. erbeten. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Juli er. zu vermieten. Off. u. H. M. an die Geschäftsst.

Wohnungs-Anzeigen, 4 Zimmer, über 3 Zimmer und Cabinet, Kochgas, Gart. z. 1. Okt. Off. u. W. L. an die Geschäftsst. erbeten. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Juli er. zu vermieten. Off. u. H. M. an die Geschäftsst.

Wohnungs-Anzeigen, 4 Zimmer, über 3 Zimmer und Cabinet, Kochgas, Gart. z. 1. Okt. Off. u. W. L. an die Geschäftsst. erbeten. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. vom 1. Juli er. zu vermieten. Off. u. H. M. an die Geschäftsst.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll  
 1. das in Neufkirchen belegene, im Grundbuche von Neufkirchen Bd. III Blatt Nr. 145 verzeichnete Grundstück von 5 ha 42 a 80 qm mit 11,32 Thlr. Reinertrag u. 210 Mf. Nutzungswert,  
 2. das in Brückenkopf belegene, im Grundbuche von Brückenkopf Band III Bl. Nr. 116 verzeichnete Grundstück von 3 ha 72 a 20 qm mit 1,07 Thlr. Reinertrag,  
 welche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths Johannes Anton Majewski aus Steinburg eingetragen sind, am 30. September 1901, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juni 1901 in das Grundbuch eingetragen.  
 Ein, den 18. Juni 1901.  
 Königlich. Amtsgericht.

**Verdingung.**

Die Herstellung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten (Salzgießelbad) einschließlich Lieferung sämtlicher hierzu erforderlichen Materialien zum Bau eines Umkleekabines auf Bahnhof Eisenau sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind hier einzusehen, auch können letztere nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einlieferung von 1 Mk. in Baar von hier bezogen werden.  
 Verdingungstermin 6. Juli d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.  
 Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin post- und bestellgeldfrei hierher einzuliefern. (177)  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Inowrazlaw, d. 20. Juni 1901.  
 Königlich. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

**Lotterie-Anzeige.**

**Zehntel- u. Viertel-Loose** zur 1. Klasse 205. Preuß. Lotterie sind noch zu verkaufen. (284)  
**Abicht, Bromberg,**  
 Königlich. Lotterie-Einnehmer.

**Pianoforte-**

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Dacharbeiten**

jed. Art übernimmt u. fertigt billigst  
**Max Friebel jr.,**  
 Dachdeckermeister,  
 Bromberg-Prinzenhal, Hablerstr. 14.

**Gewinnlisten**

Die großen Stettiner Pferde-Verlosung liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Photographische Aufnahmen**

von Häusern, Villen, Gärten, Fabriken und Maschinen-Anlagen, sowie Reproduktionen jeder Art von Gemälden, Photographien, Stichen u. Zeichnungen werden äußerst sorgfältig u. billig ausgeführt. (578)  
 Gleichzeitig empfehle ich mich für Gruppen-Aufnahmen bei Ausflügen von größeren und kleineren Vereinen. Gest. Offerten unt. B. J. an die Geschäftsstelle erbeten.

**Zu einem fl. 1 Unternehmer**

Bau wird sofort gef. u. s. t.  
**A. Naujack, Rinkauerstr. 32 a.**

**Bettfedern**

in lauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Albrecht, 58) Rajernenstr. 7 neben der Post.

**Chic!!**

ist jede Dame mit ein. zart. rein. Gesicht, rosig, jugendfr. Aussehen, reiner, sammetweich. Haut u. blendend schön. Teint. All. dies erzeugt:  
**Nadeben. Vilenmisch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Nadeb. Dresden. Schurmarke, Steckenpferd, a St. 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzkowsky.

**M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg,**  
**An- und Verkauf**  
 von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.  
 Ausstellung von Checks und Creditbriefen auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.  
 Einlösung von Coupons und Dividendscheinen. Uebnahme von Werthpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigentum, Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.  
**Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.**  
 Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.  
 Annahme von Depositengeldern, die mit 1/2% unter Bankdiscont zur Zeit mit 3% bei täglicher Kündigung verzinst werden.

**Bekanntmachung.**

Die Mitglieder des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen werden gemäß § 22 des revidirten Statuts zur

**Generalversammlung**

auf **Freitag, den 28. Juni 1901,** abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Saxe, Breslaustrasse 15, I., eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Berichterstattung.  
 2. Abnahme und Vergütung der Rechnung für 1900.  
 3. Vorlegung des Voranschlags für das Jahr 1901.  
 4. Festsetzung der Dividende für 1900.  
 5. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.  
 6. Wahl von drei Stellvertretern.  
 7. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.  
 8. Antrag des Vereinsmitgliedes Kienast um Abänderung des § 8 des Vereinsstatuts.  
 9. Gesuch des Vereinsboten um Gewährung einer außerordentlichen Remuneration.  
 Posen, den 11. Juni 1901.  
 Der Vorstand des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen.

**Garantirt reinen Leinöl-Firniss**  
 empfiehlt billigst  
**H. J. Gamm.**

**Hausverwaltungen**

übernimmt (111)  
**E. Friebel,** Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstrasse 104.

**Große Auswahl Musikstücke**

für Klavier pro Nummer 10 Pfennig bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

**Doering's EULEN-SEIFE**  
 Schutz-Mark  
 Preis 40 Pf.  
 Macht die Haut schön u. zart.

**Gastwirthschaft**

zu pachten. Off. postl. Z. S. 250.

**Eine gangbare Fleischeri**

ist v. 1. Okt. ab z. verpachten. A. Naujack, Rinkauerstr. 32 a.

**Leichter Straßenrenner**

(Marke Bismard) bill. verkauft. Wo? z. erf. i. d. Geschft. Ein gutes Materialwaaren-Repositoryum, mit od. ohne Loupan, 3-5 Meter lang, nicht über 3 Meter hoch, faust Schaftwirth **Adolf Meyer, Fardon.**

**Central-Drogerie Friedrichstrasse Nr. 64,**  
 Fernsprecher 326  
**Streichfertige Fussbodenfarbe** zum Selbstlackiren von Fussböden.  
**Maler- und Maurer-Farben jeder Art, Lacke, Broncen, Pinsel u. Schablonen, Beste Toilette- u. Medicinische Seifen, Schwämme u. Fensterleder sowie Drogen u. Chemikalien** empfiehlt billigst  
**Carl Wenzel Detailgeschäft**  
 Inh.: **Felix Grochowski.**  
 Adresse für Bestellungen: **Central-Drogerie Friedrichstrasse 64.**

**Wem die Erfahrung nicht fehlt,** der kauft seine Reise-Artikel und Lederwaren für die Reise im Spezialgeschäft beim **Sattelmacher Emil Conrad,** Friedrichstraße 30, weil er dort die größte Gewähr hat, nur wirklich solide und in der Praxis erprobte Artikel zu erhalten. — Geentl. Extra-Anfertigung nach eigenen Angaben. **Unbestreitbar größtes Lager** am Plage in Koffern u. Taschen aller Art, Bett- und Transporttaschen, Plaidhüllen, Necessaires, Touristentaschen, Geldtäschchen, Brustbeutel u. s. w.

**Nichts wirkt so gut, wie ORI**  
 Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Katerläusen, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verbältnißlos. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunen-erregend. Jeder Wütherrfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhallen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der ganzen Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem darauf, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgenutzt verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. für wenig Geld ein glänzender Erfolg überall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.  
**Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!**  
 In Bromberg zu haben in den Expeditionen von **Carl Grosse Nachf., Paul Müllz, Carl Aug. Grosse Ww., Hugo Gundlach, Wilh. Heydemann, Carl Schmidt, A. Willmann.**

**Schotten Max Schleiff.**  
 2te Sendung eingetroffen.  
**en gros. en detail.**  
**Geräucherten Speck,** fetter u. magerer, sowie jede Woche mehrere Centner **frischen Speck** hat noch abzugeben (280)  
**Eduard Reeck,** Mittelstr. 59. \* Telephon 534.

**Dom. Glopowo b. Wrotischen** verkauft dreihundert Centner gute, mit der Hand verlesene

**Daberische Spkartoffeln** preiswerth. (177)

**2 schöne schwarze Zucker** sind bill. z. vert. Danziger str. 129.

**Berkaufe Lord,** Bundespointer, im 2. Felde, vorz. zügl. Gebrauchsh. Näh. brieflich. **Vorshaus Droje** bei Trischin.

**Continental PNEUMATIC**  
 Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens. Erstklassig in Material und Ausführung.  
**Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.**

**Wasserleitungs-Artikel**  
 zu billigen Preisen fertigt und hält in grosser Auswahl stets vorräthig für Installateure und Private  
**die Metallwaarenfabrik von Joh. Janke,** Bromberg, Jacobstrasse 13. (258)

**Münchener Wander-Ausstellung** für **photographische Kunst** unter Bethheiligung hiesiger und auswärtiger Amateurs. Veranstaltet in den Räumen des **Civil-Casinos** in der Zeit vom 25. Juni bis 4. Juli 1901. Eintritt täglich von 10-7 Uhr unentgeltlich.  
**Friedländer, Hahn, Metzger,** Bank-Director. Reg.-Assessor. Stadtrath.  
**Schmieder, C. Brasch,** Bürgermeister. Hofphotograph.  
**Oscar Kobielski, Rahmenfabrik und Kunsthandlung,** Dr. Aurel Kratz,  
**Victoria-Drogerie, Photogr. Manufaktur.**  
**Carl Mauve, Photographischer Kunst-Verlag.**

**Bad Polzin.** Endstation d. Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, kohlensäure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent u. Quaglios Methode). Massage, auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Kurhaus: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus, 6 Aerzte.** Saison v. 1. Mai b. 30. Sept. Ausk. ertheilt. **Badeverwaltung Polzin, Karl Riese's Reisekont.** Berlin u. d. Tourist i. Berl. Frankfurt a. M. u. Hamburg.  
**Mineral-Bad Hermsdorf bei Goldberg in Schl.**  
**Fahnest. Hermsdorf Bad. Natur- und Wasserheilanstalt.** Luftkurort mitten in Wäldern, prachvolle Lage im Quadersandsteingeirge. **Natürliche Moor-, Kiefernadel- u. electr. Bäder,** sowie **kohlensäurereichste, Stahlbäder, Sonnenbad.** Fango, electr. u. manuelle Massage. Bewährt geg. **Nervenkrankheit, Bleichsuch, Frauenkrankheiten, Rheumatismus etc. etc.** Gemischte und vegetarische Kost. Pension pro Tag von 2 Mk. an. Zimmer pro Woche von 7 Mk. an. Eröffnung am 1. Mai. Prosp. grat. u. franco. 49) Der Besitzer: **Dr. med. H. Leo,** Kreisphysikus z. D.

**Jeden Mittwoch** großer **Reste-Verkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Gustav Abicht.**

**Sprungfeder matratten.**  
 Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)  
**Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.**  
**Alleinanfertigungsrecht und Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

**Fr. Hege, Möbelfabrik Bromberg.**  
**Gastwirthsverein** f. d. Reg.-Bez. Bromberg.  
 Das Jahresabonnement unserer Kellmetasteln läuft mit dem 1. Oktober cr. ab. Für das neue Jahr werden die Inzerate in **Bunddruck** angefertigt, ohne daß sich die Preise für die Inzerenten erhöhen. (281)  
 Die bisherigen Inzerenten, wie ferner Firmen, welche auf einen Inzeratenraum für kommenden Jahr reflektiren, bitten wir, solches bis spätestens, den 1. Juli cr. in unserer Geschäftsstelle Herrn **Fr. Musielewicz, Rinkauerstrasse 6** aufzugeben. (281)  
 Gebührentarif liegt daselbst aus. Der Vorstand.

**Das allergrößte Brot**  
**Schönborfer Brotsabrik** Kujawierstrasse 25. F. Scheiba. (5816)

**Eleg. Villa** Gart. ca. 8 Zimmer preiswerth zu verkaufen. (6046) **J. Barkusky, Bahnhofstr. 13 II.**  
**Mentaul. Hand press zu vert.** Näh. d. Basilius, Danzigerstr. 7.  
 Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

Neue Eisenbahn-Verbindung. Die zeitgemäße Erschließung einer wichtigen neuen Eisenbahn-Verbindung zwischen Ost- und Mitteldeutschland rückt in nahe Aussicht. Einer Anregung folgend, die vor einigen Monaten im Verband Ostdeutscher Industrieller anlässlich seiner letzten Generalversammlung in dem Vortrag von A. Dix über die Verkehrsverhältnisse in den Ostprovinzen gegeben worden ist, hat der Bezirks-Eisenbahnrath für die östlichen Eisenbahn-Direktionsbezirke loebend mit großer Mehrheit einen Antrag auf Einlegung eines Schnellzugpaares auf der Strecke Bentschen - Kottbus - Leipzig bezw. Halle im Anschluß an die D - Jüge Insterburg-Posen-Bentschen-Berlin angenommen. Das bedeutet, wie die „Danz. Ztg.“ ausführt, daß die dritte der drei großen Parallellinien, die den Anschluß aus dem fernem Osten nach dem mittleren Deutschland bilden: Danzig-Stettin, Königsberg-Dirschau-Berlin und Insterburg-Posen-Leipzig, endlich dem durchgehenden Verkehr in zeitgemäßer Weise eröffnet werden soll. Hier fehlte es bisher an einer der Bedeutung der Strecke entsprechenden Benutzung des Bindegliedes Bentschen-Kottbus. Durch die Einlegung von Schnellzügen auf dieser Strecke und die Schaffung durchgehender Schnellzuganschlüsse wird eine Verkehrsstraße geschaffen, die Ostpreußen und Posen zum ersten Male direkt mit Sachsen und dem weiteren Mitteldeutschland verbindend, für große Theile des deutschen Ostens eine höchst werthvolle Annäherung an die Mittelpunkte des großen wirtschaftlichen Betriebes bedeutet und eine befruchtende Wirkung auf das Wirtschaftsleben im Osten nicht verfehlen wird. Wenn der loebend angenommene Plan zur Durchführung gelangt, so werden dadurch, in Verbindung mit dem begonnenen Ausbau der Weichselhädtelbahn zu einer Vollbahn und der bereits vollzogenen Schaffung durchgehender Schnellzugverkehre von Königsberg über Posen nach Breslau, die ersten Grundforderungen, die im Hinblick auf die mangelhaften Verkehrsverhältnisse im Osten gestellt werden mußten und seiner Zeit in dem oben genannten, der Staatsregierung unterbreiteten Vortrag nachdrücklich vertreten worden sind, erfüllt sein, und man wird dann im Osten mit einiger Zuversicht auch auf die Erfüllung jener anderen Gruppe von Wünschen blicken dürfen, die sich zwar mehr auf den Nahverkehr beziehen, aber mit Rücksicht sowohl auf die wirtschaftlichen Vorteile, wie namentlich auch auf die Förderung des geistigen Lebens nicht minder wichtig sind.

Auch die Leiche der Tochter der Frau von Kalkstein ist nunmehr am Sonnabend gefunden worden, und zwar an derselben Stelle in der Brähe, woselbst die Leiche der Mutter vorige Woche herausgefunden worden war. An der Kindesleiche fehlten der Kopf, die Hände und Füße. Auf dem einen Schenkel befand sich jedoch noch das Strumpfband und auf Grund dieses hat das frühere Dienstmädchen der Frau von Kalkstein die Leiche verlognosiert. Wie unseren Lesern bei dieser Gelegenheit ins Gedächtnis zurückgerufen sei, hatte Herr von K. vor etwa 2 Jahren Selbstmord begangen, was sich die hinterbliebene Gattin dermaßen zu Herzen nahm, daß sie tiefinnig wurde und von ihrer Umgebung bereits eine Verzweiflungszustand bestritten wurde. Wenige Wochen nach dem Tode des Gatten verschwand nun Frau von K. auf Nimmerwiederkehr aus ihrer Wohnung in der Peterstraße. Zuletzt war sie mit dem 6 Jahre alten Töchterchen an der Hand am Ufer der Brähe gesehen worden. Die Annahme, daß sie sammt dem Kinde ihren Tod in den Wellen der Brähe gesucht und gefunden hat, war daher schon damals allgemein verbreitet und hat nunmehr nach so langer Zeit eine traurige Bestätigung gefunden.

Der Eisenbahnverein beging vorgestern in Rintau sein erstes Sommerfest. Begünstigt war dasselbe vom schönsten Wetter, obgleich der Himmel am Morgen etwas trübe dreinschaut und auf einen regnerischen Tag deutete. Die Theilnahme an dem Feste war eine recht bedeutende, da ja auch die Angehörigen der Mitglieder sich in großer Zahl beteiligten. In vier Sonberzügen wurden die Festgenossen nach Rintau hinaus befördert. Befehls Unterbringung derselben waren seitens des Wirths Herrn Franz und durch freundliches Entgegenkommen der Verwaltung die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden. So hatte man vor dem Garten des Glashausens im Walde durch Aufstellung von Tischen und Bänken viel Raum zur Aufnahme von Gästen geschaffen, der zur Kennzeichnung als Festplatz mit Guirlanden und Fahnen dekoriert war. Für Unterhaltung der Festgäste, die schon mit dem ersten Zuge gegen 2 Uhr anlangten, sorgte die Regimentsmusik der ganzen Kapelle der 129er unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn Schneewogt. Das Orchester hatte seinen Stand zwischen dem neu geschaffenen Blase und dem Garten in der Nähe des Eingangs zu demselben erhalten, so daß die Musik überall gut zu hören war. Aber auch für die Unterhaltung der Kinderwelt, die sich in Begleitung der Eltern in großer Zahl eingefunden, hatte der Vergnügungsausschuß Sorge getragen. Denn unter Leitung der Mitglieder des letzteren, namentlich seines Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnsekretärs Schreiber, wurden allerlei Unterhaltungsspiele auf der Waldwiese arrangirt, wobei sich die Knaben und Mädchen in gesonderten Zügen unter Musikbegleitung begeben hatten. Diese Spiele währten bis etwa 5 1/2 Uhr, dann lehrte die jugendliche Gesellschaft wieder unter Vorantritt der Musik nach dem Etablissement zurück. Später hielt, nachdem die Kapelle noch mehrere Stücke gespielt, der Vorsitzende des Eisenbahnvereins, Herr Eisenbahndirektor Vorkhöfer, folgende Ansprache:

Sehr geehrte Festversammlung! Als wir nach Gründung unseres Eisenbahnvereins anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des 200 jährigen Bestehens des Königreichs Preußen zum ersten Male ein Fest veranstalteten, an dem wegen Mangel an Raum leider nur Mitglieder, also Herren, teilnehmen konnten, haben wir seitens des Vorstandes versprochen, im Sommer, wo uns die schöne freie Gotteswelt zur Verfügung stände, und wir nicht an beschränkte Räumlichkeiten gebunden seien, ein Fest zu veranstalten, an dem auch die lieben Familienangehörigen teilnehmen könnten. Dieses Versprechen ist nun mit dem heutigen Feste, das durch Gottes Gnade von so schönem Wetter begünstigt ist, eingelöst worden. Leider verhindert der niemals ruhende Eisen-

bahn dient, daß sich alle Mitglieder hier einfinden konnten. Wir wollen aber in Liebe ihrer gedenken, in der Hoffnung, daß es auch ihnen im Laufe der Zeit vergönnt sein möge, mit feiern zu können! Gebenken wollen wir auch denen, die durch Krankheit und Siechtum oder sonstige ernste Sorgen des Lebens gezwungen sind, dem Feste fernzubleiben. Geehrte Anwesende! Das heutige schöne Fest ist nun insofern einzig in seiner Art, als ein solches gemeinsames Fest, an welchem alle Beamten, Handwerker und Arbeiterklassen, vom höchsten Beamten bis zum einfachen Arbeiter mit den Familien, beteiligt sind, hier in Bromberg noch niemals veranstaltet worden ist. Gerade diese Gemeinschaft aber, ohne Rücksicht auf Stand und Rang, hat etwas Schönes, Ausgleichendes, ja Erhebendes an sich. Wir alle fühlen, daß wir zusammen gehören, weil wir alle für denselben großen Staatsbahnbetrieb thätig sind, und wissen, daß jede Beamten- und Arbeiterklasse zum Gelingen des Ganzen nöthig ist. Wir fühlen uns auch einig in dem stolzen Bewußtsein, daß wir alle Angehörige unseres lieben deutschen Vaterlandes sind, das sicherlich zu den mächtigsten Reichen der Welt gezählt werden kann. Vor allem aber umschließt uns das gemeinsame Band der Liebe und Verehrung für unseren erhabenen Monarchen und wir wollen gern diese feierliche Stunde benutzen, um ihm, ausnahmslos, von neuem Liebe und unerlöschliche Treue zu geloben und - in diesem Sinne, geehrte Anwesende, will ich meine Worte ausklingen lassen, in diesem Sinne fordere ich Sie alle auf, mit mir einzustimmen in die Worte: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, Wilhelm II., er lebe hoch! hoch! hoch!

Die Musik spielte die Nationalhymne, worauf dann weitere Musikstücke folgten. Von der tanztunlichen Jugend wurde auf der nahen Waldwiese auch ein flottes Tänzen gemacht. Als die Dunkelheit hereinbrach, wurde der Garten und die Umgebung durch bunte Lampen prächtig erleuchtet. Mit dem letzten Zuge um 10 Uhr verließen endlich die letzten Festgäste Rintau. Der Wirth, Herr Franz, hatte für die leiblichen Bedürfnisse seiner stattlichen Besucherschar durch Verabreichung guter Speisen und Getränke hinreichend und nach jeder Richtung hin gesorgt. Unter den Theilnehmern des Festes bemerkte man auch die höheren Beamten der Eisenbahndirektion, darunter Herrn Präsident Naumann.

Chimtheater. Die Herren Laus und Hirschberger, zwei anerkannt geschickte Leute aus dem Gebiete des Schwantes, haben sich einmal zusammengethan, und als Resultat gemeinsamer Arbeit ist der „Schöne Arno“ entstanden, laut Zettel ein Lustspiel, in Wirklichkeit ein Schwan, nicht besser und nicht schlechter als viele andere seiner Gattung. Ein Schwan, wie man sie allenthalben aufführt, an denen man sich bei flotten Spiel für ein paar Stunden amüßert, und an die man auch gelegentlich wieder erinnert wird, wenn man nämlich in einem andern Exemplar der Gattung die bekannten, trauten Gestalten wiederfindet, die nun einmal zum eisernen Bestand eines Schwantes gehören. In dem Stück handelt es sich übrigens viel weniger um den schönen Arno, der ein eiliger, aufgelaesener Don Juan der Kleinstadt ist und zum Schluss ein Mädchen bekommt, der man ein solches Mißgeschick anfangs kaum gönnt, als vielmehr um ein Traumbuch, und eine Frau Clara Henneberg, welche daran glaubt und von ihrem nicht sehr klugen Gatten und einer bedeutend klügeren Nichte mit dieser Schwäche grübelnd ausgehütet wird, bis die Wogen aller dadurch herbeigeführten Verwickelungen und Mißverständnisse über den beiden Wissethätern zusammenschlagen. Einiges mußtet bekannt an, anderes wieder ist lustig erfinden und lustig ausgeführt, wie die losbaren Szenen zum Beginn des zweiten Aktes, in denen ein Stück Wahrheit und sogar ein wenig treffende Satire stecken. Gespielt wurde recht gut und vor allem sehr flott und ohne Stocken und Aufenthalt. Die Hauptrolle der Frau Henneberg gab Frau Oskar in ihrer prächtigen, frischen und zugewandten Art vorzüglich, sie hielt das Stück und brachte ihm den verdienten Sacherfolg. Die übrigen Rollen, die sich um diese Hauptrolle gruppieren, fanden ebenfalls eine glückliche Vertretung; aus ihrer großen Zahl seien die Damen Rieger, Faure und Klerwin neben den Herren Doppel, Sigl, Gioli, Lehner, Schow und Stieler besonders genannt.

Spielplan der Sommertheater. Im Chimtheater findet heute bei ermäßigten Preisen die letzte Aufführung des bei der Premiere mit so großem Beifall aufgenommenen Schauspiel „Ohne Geld“ statt. Dienstag geht der lustige und heitere Schwan „Danz Hudelein“ zum letzten Male in Szene. Am Mittwoch findet wieder einer der beliebten Konzerte-Abende statt. Freitag, 28. Juni, beginnt dann die königlich preussische Hofkapelle in Fräulein Gertrud Arnold ihr schon mit Spannung erwartetes Gastspiel in dem Suedermannschen Schauspiel „Die Heimath“. Die „Madama“ ist für jede Künstlerin stets eine hochinteressante Aufgabe gewesen; die zahlreichsten Billetoverstellungen für diese Vorstellungen beweisen, daß auch unsere kunstliebenden Kreise dem Gastspiel hohes Interesse entgegenbringen. - P a e r s S o m m e r t h e a t e r. Auf die heutige letzte Aufführung des „Mikado“ zu ermäßigten Preisen sei nochmals empfehlend aufmerksamer gemacht. Für Dienstag ist eine einmalige Aufführung der Gesangsposse „Die wilde Katz“ angelegt. Das heitere, an Situationskomik überreiche Werk zählt zu den beliebtesten Repertoirstücken. Die Vorstellung findet ebenfalls zu ermäßigten Preisen statt. Als erste vollständige Aufführung geht am Mittwoch „Der Waffenknecht“ in Szene. Donnerstag findet das erste Doppelfonzert statt und haben die am 13. d. M. gelösten Billets dazu Gültigkeit.

Hitzferien. Der großen Hitze wegen fällt heute in allen Schulen der Nachmittagsunterricht aus. Schlachthausbericht. Im der letzten Woche wurden in städtischen Schlachthäusern geschlachtet: 160 Rinder, 269 Rälber, 443 Schweine und 307 Schafe.

Fischerverein für die Provinz Posen. Vorgestern hielt der Fischerverein für die Provinz Posen im Hotel Wplius zu Posen seine 10. Hauptversammlung unter dem Vorhise des Herrn Regierungsrath Meyer - Bromberg ab. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 16 000 Mark festgelegt. Der Vorsitzende referirte hierauf, wie das „Pos. Tgl.“ berichtet, über die verunglückten Vahntransporte von Fischen in diesem Jahre. Er schildert einzelne Fälle an der Hand der eingegangenen Be-

schwerden. Der Verein wird sich bei Beginn der Versandperiode an die Eisenbahnbehörden wenden, damit eine möglichst schnelle Beförderung eintritt und Fehlleitungen, wie sie leider vorgekommen sind, vermieden werden. In einem Falle sind zum Beispiel fünfzigtausend Stück Lachsbrut vernichtet worden, weil die Abwendung verzögert wurde und die Leitung der Fische fehlerhaft war. Auf eine Anregung bei der Regierung ist dem Vereine erwidert worden, daß die Stempelbeamten jede Uebertragung des Fischereigesetzes zur Anzeige bringen sollen. Der Verein beschränkt die Aussetzung von Krebsen nach Möglichkeit, weil die Gefahr nicht von der Hand zu weisen ist, daß dadurch die Krebspest eingeschleppt wird. Es scheint festzustehen, daß diese Seuche in der Weise übertragen wird, daß die verendeten Thiere von den noch gesunden Krebsen ausgefressen werden, die dann erkranken. In der Erörterung wird zur Sprache gebracht, daß häufig Aale, die grimmigsten Feinde der Krebse, diese vertilgen. Herr Generallandwirtschafts-direktor von Staudy legt die Grundsätze dar, nach denen die Posener Landchaft bei der Beilegung von Gewässern verfährt. Eine Neuordnung der betreffenden Bestimmungen ist in Aussicht genommen. Herr Graf zu Dohna bittet, der Verein solle bei der Landchaft vorstellig werden, daß der Morgen Fischgewässer mit 30 Mark beliehen werde. Es wird eine Kommission gewährt, die mit den weiteren Ermittlungen und Vorarbeiten beauftragt ist. Ueber den Fischzoll berichtete der Vorsitzende. Der Verein ist vor zwei Jahren auf Veranlassung des Herrn Majoratsbesizers Fischer - Tirschtiegel für einen Zoll auf lebende Karpfen eingetreten. Herr Graf zu Dohna - Hiller - Gärtingen verbreitet sich über das „Fischsterben in der Odra“, das vor zwei Jahren gerade epidemisch auftrat. Die Ursache soll darin zu erblicken sein, daß die Abwässer der Stärfabrik Bentschen ungereinigt in den Fluß gelassen wurden. Herr Deconomirath Hünerasth äußert sich über die Gründung einer „Fischerwerthungs-Gesellschaft“ in Verbindung mit einer Fischhalle in Posen. Man sei darüber einig geworden, daß das Unternehmen nur in Verbindung mit den städtischen Behörden ausführbar sei. Der Magistrat scheidet im Gegenfall zu Herrn Oberbürgermeister Wittling der Angelegenheit nicht freundlich gegenüberzustehen. Gegenwärtig schwebten Verhandlungen darüber. Die Posener Fischer wollten der Genossenschaft beitreten. Die nächste Hauptversammlung findet wieder in Posen statt. Herr Graf zu Dohna schlägt vor, der Verein möge bei den zuständigen Behörden vorstellig werden, daß die Benutzung von Motorbooten z. B. beim Fischen erlaubt sei. Der Antrag soll Folge gegeben und die Angelegenheit auf der nächsten Hauptversammlung erörtert werden. An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen.

Sn. Nowrazlan, 23. Juni. (Gewitter. Ausflug.) Nach einer drückenden Hitze versunkerte sich der Himmel heute gegen 3 Uhr nachmittags und ein heftiges Gewitter, dem ein anhaltender Regen folgte, entlud sich über Stadt und Umgegend. - Mit einem Extrazug fuhr der Gesangsverein „Kujawien“ heute nach Kruschwitz, um dort das Sommerfest zu feiern.

Posen, 22. Juni. (60 jähriges Berufsjubiläum.) Am nächsten Montag feiert der Rektor der hiesigen Buchdruckereibesitzer, Herr Mathäus Marx, in voller körperlicher Mithigkeit und Geistesfrische sein 60jähriges Berufsjubiläum und 25jähriges Jubiläum als Drucker des Landwirtschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen, Organ der Landwirtschaftskammer hiersebst.

Wreschen, 21. Juni. (Abschiedsfeier.) Von den Schulkravallen. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Bürgermeisters Seydel fand gestern ein Abschiedsessen statt, zu dem sich Theilnehmer aus allen Ständen eingefunden hatten. Der Scheidende hat sich während seiner Amtsdauer viele Freunde erworben. - Heute weilte hier der Untersuchungsrichter aus Oneshen, um die Einzelheiten bei dem Schulkravalle am 20. und 21. Mai d. J. feststellen zu lassen. Wie verlautet, werden einige 30 Personen unter Anklage gestellt werden. Bei einigen handelt es sich um Hausfriedensbruch.

Sn. Krowanke, 23. Juni. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des von hier nach Pottitz übersiedelnden Regemeisters Hoffmann aus Wilhelmshalde, des langjährigen Vorsitzenden des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins, Kommandeurs des Kriegervereins und Aufsichtsrathsvorsitzenden der Raiffeisenkasse, fand gestern Abend im Birchhölzchen Garten ein Abschiedskommers statt, an welchem ca. 100 Personen aus allen Kreisen der Bürgerchaft wie auch auswärtige Gäste theilnahmen.

r. Dt. Kroue, 23. Juni. (Duell.) Gestern Abend 6 Uhr fand zwischen Herrn Rittergutsbesizer von Hartmann auf Hoffstädt und Herrn Gerichts-assessor Bandlow, hiersebst, ein Duell statt, welches für letzteren Herrn ziemlich unglücklich verlief, indem er von seinem Gegner einen Schuß in die Brust erhielt. Doch soll die Verwundung nicht lebensgefährlich sein. Der Ort, woselbst das Duell zum Austrage kam, war angeblich in der Nähe von Dberhilselbe.

d. Königsberg, 23. Juni. (Die Feier ihres 550 jährigen Bestehens) hat unsere Schützengilde mit dem heutigen Tage begonnen. Schon im Laufe des Sonnabends, besonders mit den Abendzügen, traf eine ungemein stattliche Anzahl auswärtiger Schützen auf den Wahnhöfen ein, wo sie von hiesigen Gildemitgliedern empfangen und in Equipagen nach dem Alten Schützenhause, das in festlichem Fahnen- und Guirlandenschmuck prangte, geleitet wurden. Am heutigen Sonntag Vormittag dauerte der Zug von auswärts noch fort. Den Glanzpunkt der Veranstaltungen des ersten Tages bildete folgende Bankett. Schon um 10 Uhr vormittags versammelten sich sämmtliche zur Feier von nah und fern erschienenen Gilden zur Theilnahme an dem Festzuge, welcher sich von der Kürassierkaserne aus gegen 12 Uhr durch die von vielen tausenden von Menschen dicht besetzten Hauptstraßen der Stadt bewegte. Ein Herold in altschweizer Tracht eröffnete dem imposanten, aus sechs Gruppen bestehenden Festzug, an welchem allein 200 kostümte Personen theils zu Fuß, theils zu Wagen und zu Pferde, abgehen von den Ehrenmitgliedern und Schützenabteilungen, theilnahmen. Besonders interessant wirkte die erste Gruppe, verbildlichend die Zeit des Stiffers

der Gilde, des Hochmeisters Winrich von Kniprode, letzteren selbst mit seinen Ordensrittern und Ambrosius-Schützen darstellend; nicht minder erregte Interesse die von zwanzig berittenen Musikern eröffnete dritte Gruppe mit dem großen Kürassier, hinter welcher die hiesige Fleischerinnung zu Pferde folgte. In der vierten Gruppe, das Zeitalter König Friedrich I. charakterisirend, machte besonders der erste Festwagen, in allegorischen Gestalten die drei ältesten Städte Königsbergs vorführend, einen recht hübschen Eindruck, ebenso wie in der nächsten Gruppe: Zeit der Befreiungskriege, ein weiterer Festwagen mit der „Porrussia“ in den zwölf preussischen Provinzen. Den Beschluß dieser Gruppe bildeten Mitglieder der Schuhmachereinnung. In der letzten Gruppe erschien ein Festwagen mit der Germania und sechs allegorischen Gestalten, darstellend Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Ackerbau und Fischerei. Vier Musikcorps ließen im Zuge abwechselnd ihre munteren Weisen erklingen. - Um 2 Uhr nahm das Festessen im Alten Schützenhause seinen Anfang. An demselben nahmen auch einige der neuernannten Ehrenmitglieder theil. Auf der Bühne des Festsaals waren die vielen zumtheil sehr werthvollen Geschenke aufgestellt. Der erste Festredner war Herr Regierungspräsident von Waldo, der nach einigen einleitenden Worten darauf hinwies, daß der Königsberger Schützengilde im Laufe der Jahrhunderte von den Herrschern des früheren Brandenburgs, wie den preussischen Königen, Gnadenbeweise in großer Zahl erwiesen seien. Auch habe er, Redner, den Auftrag, am heutigen Festtage die Mittheilung zu machen, daß der Kaiser einen Ehrenschild mit seinem Bildniß zum Andenken an das 550jährige Jubiläum zu stiften geruht habe. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Redner. Obervorsteher Leskien begrüßte die Festversammlung, dankte den Erschienenen und toastete auf das deutsche Vaterland, worauf Bürgermeister Kuntel die Schützengilde als den Kern der Bürgerchaft bezeichnete und diese hoch leben ließ. Bürgermeister Schröder aus Heiligenbeil sprach als Vorsitzender des Ostpreussischen Schützenbundes und enthielt ein Geschenk desselben, eine Kaiserbüste. Nun verlas Herr Leskien den Wortlaut einer Beweise, welche die feierliche Gilde an den Kaiser abzugeben gedenkt, und die volle Zustimmung fand. Es brachten dann noch Loalte aus u. a. Obervorsteher der Memeler Gilde Herr Fürstenberger unter Ueberreichung eines Blumenarrangements in schöner Färgere, Herr Pfeifferberger-Guttstadt auf Herrn Präsident von Waldo und den Schützenvorstand, und Herr Jäger - Labiau auf die Damen. - Im weiteren Verlaufe des Nachmittags fand das Fest seine Fortsetzung im alten Schützengarten, woselbst zwei Kapellen konzertirten und abends illuminirt wurde. Die Zahl der Theilnehmer war eine kolossale. Morgen findet das Schießen statt.

Tilsit, 21. Juni. (Der 12. Ostpreussische Städte tag) findet, wie bereits mitgeteilt, heute und morgen in Tilsit statt. Dazu sind die meisten Vertreter der Städte der Provinz eingetroffen. In seiner ersten Sitzung beschloß der Städte tag, bezüglich der Bildung eines Pensions-Kassenverbandes den Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen zu ersuchen, die schwebenden Verhandlungen wegen Bildung eines solchen fortzusetzen und eventuell unter Mittheilung der zu entwerfenden Satzungen die Verbände und Städte der Provinz zu einer erneuten Beschlußfassung über den Entwurf veranlassen zu wollen. - Anschließend an das Referat des Herrn Bürgermeisters Kohl-Tilsit, „Der Ministerialerlaß über Wohnungsreform“, wurde folgender Antrag angenommen: „Der ostpreussische Städte tag wolle beschließen, in der Petition an die preussische Staatsregierung die Bitte zum Ausdruck zu bringen, zur Veranlassung der bevorstehenden Wohnungsreformgesetzgebung Vertreter von Stadtgemeinden heranzuziehen und außerdem den Gemeindeverwaltungen durch vorherige Publikation der Gesegentwürfe Gelegenheit zu geben, sich zu denselben zu äußern.“

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Bom 19. bis 21. Juni. Aufgebote. Maschinewärter Paul Fenske, Albertine Hornburg, beide hier. Kellner Willi Deugat, Marie Mehberg geb. Kluge, beide hier. Schloßergeselle Josef Fojuth, hier, Martha Wiszacka, Meidelsfelde. Rangir-Vorarbeiter Paul Görl, Muckale Breternitz, beide hier. Eheschließungen. Guitsbesizer Karl Vogt, Blaczowo, Käthe Mahnte, hier. Früherer Registratur-Albalber Schaeffer, Anna Deig, beide hier. Geburten. Bantendruker Karl Mandte 1 T. Bize-wachtmeister Klemens Stawicki 1 T. Lechn. Eisenbahnsekretär Karl Gullner 1 T. Arbitrer Hermann Blant 1 S. Hülfswaidensteller Karl Widart 1 T. Schuhmachereifer Wlthold Wlr 1 T. Schmiedegeselle Johann Ulezinski 1 S. Restaurateur Franz Formella 1 T. Triahergeselle Julius Schütt 1 S. Sterbefälle. Erhard Meyer 4 M. Wittwe Bertha Wlers geb. Hübler 81 J. Max Drzejniski 3 M. Wladislaus Hoppe 7 M. Postmeister a. D. Ernst Vogt 69 J. Helene Wojciechowski 3 M. (St. 2.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Brummarktstraße. Tageskalender für Dienstag, 25. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 28 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 12 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 44 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 23° 25'. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen 2 Uhr nachmittags. Untergang gegen Mitternacht.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Luftdruck auf Station, Temperatur in der Sonne, Temperatur in der Luft, Temperatur im Schatten, Windrichtung und -stärke. Rows for 6. 23 mittags 1 Uhr, 6. 23 abends 9 Uhr, 6. 24 früh 9 Uhr.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 22,6 Grad Reaumur = 28,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,1 Grad Reaumur = 17,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei wechselnder Bewölkung warmes, zu lokaler Gewitterbildung geneigtes Wetter.

Roman von Ewald August König. Um so angenehmer war sie überrascht, als er plötzlich eintrat; sie legte die Stickerin hin und reichte ihm beide Hände mit einem Lächeln, das er lange nicht mehr auf ihren Lippen gesehen hatte.

„Nun wird's hoffentlich bald besser werden“, sagte sie in freudig zuversichtlichem Tone, „ich habe einen Entschluß gefaßt, der sicher Ihre Billigung finden wird.“

Er nahm einen Stuhl und setzte sich neben sie; den spöttischen Zug, der flüchtig seine Mundwinkel umzuckte, bemerkte sie nicht.

„Lassen Sie hören!“ antwortete er in der gütigen Weise, mit der er sie immer wie ein hilfloses Kind behandelt hatte. „Sie scheinen sich wegen Ihrer Zukunft Sorge zu machen, lassen Sie das doch meine Sache sein.“

„Nein, nein, Sie haben so viel für mich gethan, daß ich Ihre Hilfe nicht länger beanspruchen darf. Natürlich werde ich Ihnen alles zurückzahlen, was Sie für mich ausgelegt haben, sobald ich in der Lage bin, es zu können.“

„Lassen wir das!“ hat er mit ablehnender Handbewegung. „Welchen Entschluß haben Sie gefaßt?“

„Ich will eine Stelle als Gouvernante oder als Gesellschafterin suchen!“ sagte sie, ihn erwartungsvoll anblickend. „Ich hätte das schon früher thun sollen.“

„Verzeihen Sie, Fräulein Adele, halten Sie das für so leicht?“ unterbrach er sie, und es lag etwas Verleegendes in dem Spott, mit dem er diese Frage aufwarf.

„Jeden Tag werden solche Personen gesucht!“ „Allerdings, und auf jedes Geschlecht melden sich mindestens ein Duzend solcher Personen, die Herrschaften haben die Auswahl. Und die Damen, die eine Gouvernante für ihre Kinder oder eine Gesellschafterin für sich suchen, sind sehr vorsichtig, sie ziehen genaue Erundigungen ein, das gebe ich Ihnen zu bedenken. Wir wollen auf die Sünden Ihres Herrn Vaters nicht mehr zurückkommen, aber daß Ihnen dieselben sehr hinderlich sein werden, unterliegt keinem Zweifel.“

Das Lächeln war längst von den Lippen Adeles verschwunden, wie am Rath und Hülfen lebend, sah sie jetzt mit einem schmerzlichen Blick den Freund an.

„Soll ich denn nie wieder meines Lebens froh werden?“ fragte sie leuchtend. „Auf ein ungetriebenes Glück habe ich längst verzichtet, die Erinnerung an die Vergangenheit wird stets ihre dunklen Schatten auf meinen Pfad werfen, ich will zufrieden sein, wenn ich nur meine Existenz gesichert weiß.“

„Auf dem Wege, den Sie einschlagen wollen, werden Sie es nie erreichen.“ erwiderte er, indem er leicht ihre Hand erfaßte, „ich bitte Sie noch einmal, überlassen Sie es mir, für Sie zu sorgen. Ich habe mir alle Mühe gegeben, Ihnen feste und lohnende Arbeit zu verschaffen, es ist mir bisher nicht gelungen, und ich sage Ihnen offen, der Name Ihres Vaters trat auch dabei mir hindernd in den Weg. Die Menschen sind einmal so feindselig, die Sünden der Väter werden den Kindern angerechnet, es ist vergeblich, gegen diese Ungerechtigkeit anzukämpfen. Sogar der Amtsnachfolger Ihres Vaters, der Notar Millermann, macht Sie für den Bankrott verantwortlich; dadurch, daß ich Sie in Schutz nahm, habe ich mich mit ihm überworfen, ich bin aus seinem Dienste ausgetreten.“

„Auch das noch!“ rief Adele schmerzlich, die Augen mit einer Hand bedeckend, während sie die andere dem Freunde überließ. „Wie können die Menschen nur so hart und grausam sein?“

„Deshalb muß man sie verachten und um ihr Urtheil sich nicht kümmern!“ fuhr er mit einem geringschätzenden Achselzucken fort. „Ich hatte den ungerechten Splitterrichter längst satt und nahm deshalb gern meine Entlassung!“

„Aber nun tritt auch an Sie die Sorge heran.“ „Durchaus nicht, Adele, ich habe mir etwas erspart und außerdem vor einiger Zeit in der Lotterie eine hübsche Summe gewonnen, ich kann's ruhig abwarten, bis ich wieder eine Stelle finde, die meinen Wünschen entspricht. Aber durch all die bitteren Erfahrungen ist mir diese Stadt verhaßt, sie muß es auch Ihnen sein; — wünschen Sie nicht auch, sie verlassen zu können?“

„Sie werden sie niemals finden,“ sagte er, ihre Hand festhaltend, die sie ihm entziehen wollte, „glauben Sie mir und erproben Sie sich Enttäuschungen, die Ihnen schmerzlicher sein würden. Reiten Sie mit mir, Adele, wir wollen einige Monate in der Schweiz und in Italien bleiben und uns nach einem stillen Heim umsehen, wo wir uns niederlassen können. Nach so vielen Entbehrungen und Sorgen sollen Sie reich entschädigt werden, jeden Wunsch, den Sie aussprechen, werde ich erfüllen.“

Sie sah ihn befreundet an und erschrak, als sie seinem leidenschaftlichen Blick begegnete, verwirrt lenkte sie die Wimpern, und in dieser Verwirrung und Bestürzung duldete sie es, daß er seinem Arm um ihre Taille schlang.

„Ich verstehe Sie nicht,“ erwiderte sie; „in welcher Eigenschaft soll ich Sie begleiten?“

„Als meine Freundin!“ fuhr er fort, und sein heißer Athem freiste die ihre Wangen, „vor der Welt können wir als Ehegatten gelten.“

„Deshalb will ich ja auswärts eine Stelle suchen,“ nickte sie.

„Herr Sandfort!“ fuhr sie entrüstet auf, indem sie häufig ihre Hand ihm entzog und mit hochrothen Wangen ihm einen zornigen Blick zuschleuderte. „Ihre Freundschaft giebt Ihnen nicht das Recht, mich zu beschimpfen!“

„Sie zu beschimpfen?“ erwiderte er begütigend. „Das liegt wahrlich nicht in meiner Absicht! Nehmen Sie meinen Vorschlag wie er ist und berücksichtigen Sie dabei unsere Verhältnisse! Ich bin nicht in der Lage, ein unbemitteltes Mädchen heirathen zu können, die Folgen solchen Verhältnisses sehe ich täglich in der Wirklichkeit meines Bruders. Und Sie werden auch niemals einen Gatten finden, der Flecken auf Ihrem Namen muß jeden zurückschrecken. Verzeihen Sie, daß ich so offen zu Ihnen rede, ich muß es thun, um Sie vor Illusionen zu bewahren, die sich nur als Hirn-ge-spinne ausweisen würden. Was soll aus Ihnen werden, wenn ich fort bin? Sie haben keinen anderen Freund hier, und auf das Mitleid der Menschen dürfen Sie nicht rechnen.“

„So will ich lieber den Tod wählen, als die Schande!“ rief Adele, die sie erhoben hatte und ihm fest in die feierglühenden Augen schaute. „Wie dürfen Sie es wagen, mir diesen Vorschlag zu machen? Sie, der meinem unglücklichen Vater so vielen Dank schuldet!“

„Sie haben mir diesen Dank schon oft vorgeworfen, fuhr er fort, und schneidender Hoßn klang jetzt aus seiner Stimme, „mir aber ist von dieser Verpflichtung nichts bekannt. Ihr Vater hat mir nicht mehr gezahlt wie jedem anderen Schreiber, dafür habe ich gearbeitet; ich wüßte nicht, wofür ich ihm dankbar sein müßte! Und was die Schande betrifft, vor der Sie erschrecken, Adele, so ist das auch nur eine Nebenart, die keine Bedeutung hat. Es werden viele fahgenannte miße Ehen geschlossen, die auf gegenseitige Liebe gegründet sind, ich finde sie moralischer als eine Konvenienzhe, die nicht nur die Gatten, sondern auch ihre Kinder unglücklich macht. Schande! Lieber Himmel, machen Sie mir nicht den Vorwurf, daß ich sie Ihnen anbiete, weit eher verdient ihn ihr Vater, mir hingegen sollten Sie dankbar sein, daß meine Liebe Sie vor allem Ungemach, aller Noth und Sorge beschützen will!“

„Ihre Liebe?“ fragte Adele, die jetzt den einft so hochberedeten Freund, nachdem er die Mäste fallen gelassen hatte, betrachtete.

„Ja, meine Liebe!“ schnitt er ihr die weitere Rede ab, und die Leidenschaft, die wild entfesselt in ihm tobte, verzerrte seine Züge. „Sie haben schon einmal darüber gepochelt, damals, als Ihr Vater meine Werbung um Ihre Hand zurückwies, an jenem Tage schwur ich mir, daß Sie mein werden müßten, im Guten oder im Bösen. Weichen Sie nicht so ensfekt zurück,“ höhnte er, als sie mit angstvollem Blick in die äußerste Ecke des Zimmers flüchtete, „ich hege auch jetzt noch die Ueberzeugung, daß Sie nach reiflicher Ueberlegung meinen Vorschlag annehmen werden. Sie wissen noch wahrscheinlich nicht, daß Sie schon längst als meine Geliebte gelten, meine häufigen Besuche hier konnten nicht unbemerkt bleiben, die ganze Nachbarschaft weiß, daß ich Sie unterhalte, die Schlußfolgerung daraus ergibt sich von selbst!“

„Erlender!“ rief Adele in maßloser Entrüstung. „Das war die Freundschaft, die Sie mir heuchelten?“

„Wah, was wäre aus Ihnen ohne diese Freundschaft geworden! Ein verlorenes Geschöpf, der Hunger hätte Sie dazu gezwungen! Sie wollten Unterricht geben, Schüler würden Sie nicht gefunden haben, so wenig, wie Sie jemals eine Stelle als Gesellschafterin finden! Und was haben Sie mit der mühevollen Arbeit Ihrer Hände erreicht? Ihre sämtlichen Stickerien sind un verkauft geblieben, sie liegen in meiner Wohnung, das Lumpengelb, das mir dafür geboten wurde, find sie mir auch werth. Und nun denken Sie nach, Adele, ich liebe Sie, und wenn Sie meine Liebe erwidern, können Sie alles von mir haben, ich besitze genug, um Ihnen das Leben angenehm zu machen und Sie für die Entbehrungen zu entschädigen. Stoßen Sie aber noch einmal mich zurück, dann ist es Ihre Schuld, wenn meine Liebe sich in Haß verwandelt, und —“

„Genug, mein Herr!“ fiel Adele, hoch aufgerichtet, ihm in die Rede, und aus ihren schönen Augen blühten Jörn und Verachtung ihm entgegen. „Ich besitze es tief, daß ich Ihnen mein Vertrauen geschenkt habe, bitter muß ich nun dafür büßen. Was Sie auch sagen, womit Sie mir auch drohen mögen, nicht um alle Schätze der Erde werde ich von den Pfaden der Ehre und der Tugend abweichen, und nach den schmachtvollen Eröffnungen, die Sie mir gemacht haben, verzichte ich auf Ihre Freundschaft. Verlassen Sie mich, ich —“

Sie sank auf einen Stuhl und barg das Antlitz in den Händen, ihre Kraft war gebrochen; ihrer letzten Stütze beraubt, auf die sie so große Hoffnungen gebaut hatte, fühlte sie sich der Verzweiflung nahe.

Ein höhnisches Lächeln kräufelte die Lippen Sandforts, es war das Lächeln eines Teufels, der sein Opfer unrettbar sich verfallen sieht.

„Denken Sie nach und überlegen Sie reiflich, ehe Sie einen Entschluß fassen,“ sagte er mit heiferer Stimme, „mein Vorschlag zeigt Ihnen den einzigen Weg, der Sie vor dem Elend und Armut bewahren kann. Ich lasse Ihnen Zeit bis morgen Abend, ich hoffe Sie kann verständiger zu finden. Auf Wiedersehen, Adele! Guter Rath kommt über Nacht, und sollten meine Worte Sie verlegt haben, so entschuldigen Sie das mit der heißen Liebe, die ich im Herzen trage!“

Die Thür fiel hinter ihm ins Schloß, Adele ließ die Hände sinken, ihr Antlitz war todesbleich, Verzweiflung sprach aus ihrem starren Blick, dumpfes Stöhnen entrang sich ihrer Brust.

Nun war es völlig Nacht um sie geworden, der einzige Stern erloschen, zu dem sie bisher noch hoffnungsvoll empogeschaut hatte.

Sie erinnerte sich jedes Wortes, das der Glende, den sie nur noch verachten konnte, zu ihr gesprochen hatte.

Nicht ihr Name allein, auch ihre Person war entehrt, galt sie doch schon als Geliebte dieses Mannes, der ihr Vertrauen so schändlich mißbraucht hatte.

Ein Haß verfolgte sie jetzt, er hatte ihr damit gedroht, und sie wußte, daß er den Willen und auch die Macht besaß, diese Drohung auszuführen.

Wohin sie sich auch wenden mochte, sie fand kein Unterkommen mehr, die Verleumdung folgte ihr dicht auf den Fersen und betriebe sie aus jedem Asyl.

Hier durfte Adele — wie sie sich sagte — nicht länger bleiben, sie mußte flüchten, um ihm nie wieder zu begegnen! Aber wo fand sie Schutz und Hilfe? Was durfte sie jetzt vom Leben noch erwarten? Er hatte ihr gesagt, der Hunger werde ein verlorenes Geschöpf aus ihr machen, ihr graute vor dem Elend, das aus hohlen Augen sie angrinste. (Fortf. folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Das Bismarckdenkmal und der Reichsanzeiger. Im „Reichsanzeiger“ wird folgende Kritik an dem Bismarckdenkmal geübt, die als die Meinungsbäußerung eines offiziellen Organs eine gewisse Beachtung verdient. „Das am 16. Juni vor dem Reichstagsgebäude feierlich enthüllte Denkmal des Fürsten Bismarck von Professor Reinhold Wegas ist nach Umfang und Maßen das zweitgrößte Werk der Monumentalplastik in der Reichshauptstadt. Der geistigen Größe und Bedeutung der Aufgabe, die hier gestellt war, vermochte freilich auch das starke Können des bewährten Altmeisters nicht völlig gerecht zu werden. Der nahezu hiebzijährige Künstler, dessen dominierende Stellung in der Berliner Bildhauer-

welt unanfechtbar ist, hat seine Kräfte bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angespannt und in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von drei Jahren eine Aufgabe vollbracht, zu der frühere Generationen Jahrzehnte gebraucht haben würden. Die Fälle, in denen solche Gelegenheiten zugleich die Geburtsstunde eines unergänglichen Kunstwerks geworden, sind überaus selten in der Geschichte der Plastik. Die Freiheit des Schaffenden ist nie mehr gebunden als bei Werken der öffentlichen Kunst, so sehr auch Begeisterung und Ehrgeiz dabei entfacht werden möge. Die Energie, die einzig und allein verbraucht wird, um den äußeren Bedingungen der Aufgabe gerecht zu werden, geht notwendigerweise für das künstlerische Schaffen verloren. Alle diese Trostgründe wollen aber wenig versagen gegenüber der Thatfache, daß die artistische Wirkung des Monumentals hinter den Hoffnungen und Erwartungen vieler zurückbleibt. Der Deutsche mißt nun einmal geistige und künstlerische Qualitäten ausschließlich an einem Tiefenmaßstab, Pomp und Bravour bieten ihm keinen Ersatz für Geschlossenheit und Innerlichkeit. Wegas aber wendet sich mehr an das Auge als an Gemüth und Gefühl des Beschauers. Temperament und Geschick sind die Gaben, die er in die Waagschale zu werfen hat, und die ihn vor völligem Mißlingen des Wertes schützen. Sie verbürgen augenblickliche Wirkung, versagen aber, wo es gilt, zeitlose Kunst zu schaffen. Die eiserne Willenskraft des großen Mannes, den das Standbild der Nachwelt vor Augen stellen soll, verlangte einen schier kongenialen Interpreten. Alles, was nur entfernt an Ehrasie oder Hohe anflingt, muß hier führen. Unverkennbar ist das Gemüth des Meisters, solchen Mißklang zu meiden. Der Fürst ist in der Uniform der Halberstädter Kürassiere mit stolz aufgerichtetem Haupte dargestellt, die Rechte spreizt sich auf der Stützungslurnde des Deutschen Reichs, die Linke faßt den Knauf des Palladiums. Obwohl jede pathetische Gebärde fehlt, sehen wir den Kämpfer, nicht den Schöpfer großer Wiltungen vor uns. Das innerlich Erhebende, dem Augenblick Entrückende, die geschichtliche Größe des Fürsten Bismarck muß die Phantasie des Beschauers ergänsen, weil der Bildner auf dem schmalen Grenzrain, auf dem zwischen Pathos und konventioneller Nüchternheit wirkliche Monumentalität zu finden ist, sich nicht heimlich füllt. Bei einem Denkmal des Fürsten Bismarck wird das Weimert kaum auf große Aufmerksamkeit zu rechnen haben. Es erscheint mehr durch äußere Gründe der Raumdisposition bedingt, dient zur Orchestrierung eines großen Gedankens, dessen Bedeutung es niemals verschleiern darf. Der Aufwand an geistreichen Beziehungen und plastisch beachtenswerthen Leistungen, die von der reichen dekorativen Phantasie Wegas' und seiner Mitarbeiter Kunde geben, ist deshalb verschwendet, weil er über unlegendarer Mängel des ganzen Entwurfs nicht hinwegzutäuschen vermag. Troßdem wird jeder den schmerzlichen Siegfried an der Rückseite des aus dunkelrothem Granit gebildeten Sockels als eine der glücklichsten Schöpfungen rühmen, die wir dem Meister verdanken; auch die Gruppe der Germania, die mit ihrem Fuß den Leoparden der Zwietracht niederhält, ist schwingvoll komponirt. Weniger unmittelbar wirken die Sphing und der Atlas, die wohl als Sinnbilder der Geistes- und Willenskraft gelten sollen. Nur widerwillig folgt man dem vielerfisch-gelehrten Kommentator, der das Werden und Wirken des großen Staatsmannes zu umschreiben sich bemüht und in den Sockelreliefs oft mehr Einfälle als Gedanken verräth. Aber auch der, dessen Wünsche über das Geleistete hinausfliegen, darf freudiger Genugthuung Ausdruck leihen, daß in der Hauptstadt des Reichs, das Fürst Otto von Bismarck unter und mit Kaiser Wilhelm dem Großen aufgerichtet hat, die bildende Kunst berufen ward, dem Dank des Volkes dauernden Ausdruck zu leihen. Die Geschichte allein kann den Streit der Meinungen, der selbst eine geschichtliche Nothwendigkeit ist, klärtchen und wird dem Schöpfer des gewaltigen Wertes Berechtigung widerfahren lassen.“

Kronendorfer Tafelwasser Heilwasser natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

Johanni.

Kulturgeichtliche Skizze von Christian Fjörböll.

Unser Johannisfest (24. Juni), in England und in Schweden Mittsommerfest genannt, ist die uralte, für alle Völker bedeutungsvolle Feier der Sommerwendende, welches den Germanen mit den Kelten und Slawen gemeinsam war. Janusartig steht der Johannisstag im Kalender. Man feiert an ihm — wenn sich das Volk heute auch nicht mehr bewußt ist — den Augenblick, wo die Sonne in ihrem Steigen auf der ihr zugemessenen Grenze angekommen ist, und nun zu anderen Regionen, gleichsam heimwärts sich wendet; man feiert an ihm den Tag, wo das Jahr das Kind der Sonne, das Mittenleib des Frühlings auszieht, um mit dem ersten Gewande des Sommers bekleidet zu werden.

Wie bedeutend dieses Fest in alten Zeiten gewesen, geht aus den Prebigten der Heidenbesitzer und frühesten Bischöfe hervor, welche vergeblich dagegen eiferten. Da das Sommerfest nach dem alten römischen Kalender auf den 24. Juni fiel, so wurde dieser Tag von der Kirche zur Feier der Geburt Johannis des Täufers bestimmt, welche, dem Evangelium (Luc. 1, 26) gemäß, der des Heilandes um sechs Monate vorangegangen sein sollte, und wie das heidnische Weihnachtfest auf das Geburtsfest Christi überging, so fand auch das Sommerwendfest in den christlichen Vorstellungen von Johannis den Täufer als „Deuchte der Menschheit“ so passende Anhaltspunkte, daß es der Kirche leicht wurde, der heidnischen Feier eine christliche Deutung unterzulegen, so daß es jetzt mitunter schwierig ist, das Ursprüngliche aus der Verhüllung, die es erhalten, herauszuschälen. Nur die vielen abergläubischen Gebräuche und Meinungen, die noch an dem Johannisstage und der Johannisnacht haften, und schon im 5. Jahrhundert vom heiligen Augustin erwähnt wurden, sind un verändert dieselben, und lassen uns den Schluß ziehen, daß auch die übrigen Ceremonien, welche man, wie das Johannisfeuer, Johannisbad und Johannisstanz, auf Johannis den Täufer beziehen konnte, Ueberreste des heidnischen Festes sind.

So ist es ein weiterbreiteter Glaube, daß am Johannisstage die Berge sich öffnen und die Schätze „blühen“, und namentlich in Thüringen knüpfen sich zahlreiche Sagen an das Schätzeheben in der Johannisnacht. Andere Erzählungen des

Volkes berichten von verwünschten Jungfrauen, welche in der Mittagsstunde des Johannisfestes ihrer Erlösung harren, und in den Seen der Mark hört man in derselben Stunde die Glocken läuten, die dort versunken sind. Auch die geheimnißvolle Wünschelruthe, welche in früheren Zeiten eine so große Rolle spielte, muß man in der Johannisnacht schneiden, und viele Kräuter müssen am Johannisfest gepflückt werden, sollen sie wirksam sein. In verschiedenen Ländern ist es Sitte, wie in der Weihnachts- und Neujahrsnacht ebenfalls, in der Johannisnacht die Zukunft zu erforschen. In England glauben die Mädchen, daß in der Johannisnacht ihr künftiger Gatte ihnen im Traume erscheine — wenn sie einen „stummen Knaben“ (dumbake) unter das Klopffissen legen, der von zweien stillschweigend gebadet worden. Im Böhmerwald setzen sich die jungen Mädchen einen Kranz aus neuerlei Holz auf den bloßen Kopf, und begeben sich, wenn die Sterne am Himmel sind, an einen Bach. Dort schauen sie an einer Stelle, wo ein Baum steht, ins Wasser, und erblicken dann das Bild des künftigen Gatten. Die Mädchen in Westfalen dagegen beachten folgendes: Am Tage vor Johanni, mittags 12 Uhr, muß man sich sieben verschiedene Arten Blumen pflücken und davon einen Kranz binden und diesen in der Johannisnacht unter das Klopffissen legen, dann sieht man im Traum, was man für einen Mann bekommt.

Mit dem Johannisfest ist auch das Johannisstrauch (Hypericum) auf das innigste verbunden. Es liegt nahe, den Namen mit der Blüthezeit in Verbindung zu bringen, denn um Johanni entwickeln sich die Blüten am schönsten; doch im „Paradiesgärtlein“ heißt es: „St. Johannisstrauch sagt der gemeine Mann, weil es aus des Täufers Blut soll erwachsen sein.“ Wegen der wunderbaren Macht, welche das Kraut nach altem Volksglauben auf den Teufel ausüben sollte, heißt es „Sagetäufel“ und „Kleuchtäufel“. Der Wöfe hatte da keine Gewalt, wo Johannisstrauch aufbewahrt wurde, er mied solche Stätten und wurde, schon eingenommen, durch das zauberkräftige Kraut betrieben. In der Gegenwart heißt es zumeist Hartheu, es taugt wenig als Viehfutter, es ist zu hart zwischen dem Heu. Die Pflanze wurde schon bei unseren heidnischen Vorfahren bei dem Fest der Sonnenwende zum Schmuck der Öbterbilder, Altäre und Opfertische gebraucht. Wer um das Johannisfeuer tanzte, mußte einen Kranz von Hartheu tragen, und am Niederrhein flichten noch heut die Kinder Johannis-

kranze und werfen sie auf die Hausdächer, weil sie Segen bringen. Der Johannisstrauch mußte in der Mittagsstunde des 24. Juni stillschweigend und lautlos, ohne aufzuhauen, gepflückt werden, wenn er sich besonders kräftig und jugendlich erweisen sollte. An die Decke der Hofstube gehängt, schützte er das Haus gegen Unglücksfälle aller Art, blieb er das ganze Jahr hindurch bis zum nächsten Johannisstage grün, so deutete dies auf ein außerordentliches Glück, eine reiche Erbschaft, eine glückliche Hochzeit und dergleichen.

In manchen Gegenden haben sich noch die alten zu Johanni üblichen Volksbefestigungen erhalten. So findet in der Umgegend des Kyffhäuser ein Fohnen-schlagen der Wäde statt, bei welchem ein Knecht den Sahn hält und vor den Schlägen sichert, welche die Wäde der Reihe nach mit einem Dreifüßel, an den statt des Flegels ein Affenack gebunden ist, nach ihm ausführen. Ebenso wird in einigen Dörfern bei Celle noch das sogenannte Johannisbier gehalten, bei welchem die Wauer zusammenkommen und sich die Alten durch trinken, die Jungen durch tanzen ergötzen, und in manchen Gemeinden des Niederrheins ist selbst der Name des alten Johannisfestes noch nicht verloren gegangen. Der aber in jedem Sinne hervorsteckendste Brauch der Johannisfeier ist das Anzünden der Johannisfeuer, welche früher Sonnenfeuer hießen, und in Oberstreich noch heutigen tags Sonnenfeuer, bei Alm Himmelfeuer und im hochzollerischen Oberlande Zinkenfeuer genannt werden.

Im südlichen Deutschland sind die Johannisfeuer eine häufigere Erscheinung als im nördlichen, wo sie durch die Osterfeuer ersetzt sind. Während letztere vorzugsweise auf Bergen und Höhen emporflammen, wurden die Johannisfeuer meist in der Ebene, auf dem Markte oder vor den Thoren der Stadt angezündet. Die damit verbundenen Sitten und Gebräuche sind allmählich erloschen; früher sah Alt und Jung, Hoch und Niedrig, das Anzünden für ein großes Fest an. Die damit verknüpften Gebräuche hatten zum Theil agrarische Bedeutung, da man noch glaubt, daß, soweit die Flammen des Feuers leuchten, die Gegend fruchtbar werde. Daneben sind nach dem alten Glauben diese Feuer wohlthätig für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit derjenigen, welche mit der Flamme in Verührung kommen. Darum tanzte man singend um das Feuer herum, sprang paarweise über die Flamme, um sich zu reinigen von allen bösen, kranken Stoffen. Kohlen und Asche

wurden sorgsam als Heilmittel bei Viehkrankheiten aufgehoben. Aus gleichem Grunde pflegte man auch das Vieh, wenn es an Seuchen litt, über die noch glühende Brandstelle zu treiben. Das Feuer half, wie Simrod sagt, den Sieg des Lichts und der Lichtgötter vervollständigen, indem nun die ohnedies kurze Nacht durch das angezündete Licht in vollen hellen Tag verwandelt wurde. Darum ist das Feuer das heilige, reinigende, sühnende Element, das alle Gebrechen hinwegnimmt. Die Kirche, welche gegen diese heidnische Sitte vergebens ankämpfte, übertrug die Feuer auf den Kultus Johannis des Täufers. Dem „Erleuchter der Vrennen“ zu Ehren zündete man Feuer an, welche sie und da, wie in Gernsheim bei Mainz, selbst vom Pfarrer gefeiert wurden, und die Legende wußte mehrere Begebenheiten aus dem Leben des heil. Johannes zu berichten, deren Verewigung die Johannisfeuer gelten sollten.

In früheren Zeiten wurden die Johannisfeuer nicht nur im Innern selbst großer Städte, sondern auch im Weiseln der höheren Stände angezündet. Sogar Fürsten und Könige betheiligten sich dabei. Aus einer Münchener Urkunde von 1401 erfahren wir, daß Herzog Stephan und seine Gemalin in der „Sonnenwendnacht“ mit den Bürgerinnen bei dem „Sonnenwendfeuer“ tanzte. In Augsburg zündete 1497, in Gegenwart des Kaisers Maximilian, die schöne Susanna Reithard das Johannisfeuer mit einer Fackel an, und tanzte dann zuerst den Reigen um die Flammen an des Erzherzogs Philipps Hand. Im Jahre 1578 ließ der Herzog von Siegmund am Johannisabend ein Freudenfeuer auf dem Kynast halten, wobei er mit seinem Hof zugegen war. In Paris, Metz und anderen Städten Frankreichs wurde der Scheiterhaufen noch im 17. Jahrhundert auf dem Marktplatz vor dem Rathhaus errichtet, mit Laub und Blumen geschmückt, und vom Maire selber angezündet. Viele südliche Gegenden haben diese Sitte noch jetzt beibehalten.

Während man ehemals in England zu größerer Sicherheit in der Johannisnacht alle Brunnen sorgfältig zubedekte, und sich ängstlich vor dem Wasser hütete, galt bei den Deutschen das sogenannte Johannisbad für besonders wirksam. Noch im 17. Jahrhundert war es ziemlich allgemein Sitte, am Johannisstage ein Bad von 24 Stunden zu nehmen, und in Schwaben hat sich der Glaube bis jetzt erhalten, daß ein einziges Bad in der Johannisnacht so viel wirke, als neun Bäder, die man zu einer anderen Zeit nimmt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

m. Ein Waldfest veranstaltete gestern Nachmittag der Verein junger Kaufleute im Walde bei Jesuitersee. Bei dem prächtigen Sommerwetter war die Befestigung eine ungemein reger, und so führte der Sonderzug um 3 Uhr nachmittags eine stattliche Anzahl hochgestimmter Ausflügler hinaus nach Jesuitersee, wo auf der Waldwiese in der Nähe der Wahnstation Fische und Bänke, sowie mehrere Zelte aufgeschlagen waren. Von einem leichten kleinen Regenschauer abgesehen blieb das Wetter bis zum späten Abend sommerlich warm und nachdem der Regen eingenommen, entwickelte sich auf dem Festplatze ein reges und zwangloses Leben und Treiben, wozu eine stattliche Bläserkapelle ihre fröhlichen Weisen erschallen ließ. Viele machten kurze Streifpartien in den Wald oder Absteher zum Försterhäuschen und See, während auf dem Festplatze die große wie die kleine Welt sich bei Preisschießen, Wettlaufen, Gratisverlosung (nur für Damen) zc. amüsierten. Gegen Abend wurde zu einer gemüthlichen Waldpolonaise angetreten, der dann noch einige flotte Rundtänze folgten. So verlief das eigentliche Waldfest, welchem übrigens auch Herr Erster Bürgermeister Knobloch beiwohnte, in gemüthlich-froher Weise, worauf um 10 1/2 Uhr der Sonderzug die Gäste wieder nach Bromberg führte. Hier begab man sich vom Bahnhof mit „Klingendem Spiel“ in das „Bürgerliche Brauhaus“, theils um sich im kühlen Garten von den Strapazen zu erholen, theils um noch ein Täänzchen zu machen. Erst in später oder auch früher Stunde fand das gelungene Fest seinen Abschluß. Erwähnt sei zum Schluß, daß die Aufstellung der Bänke zc., sowie die Verpflegung mit Getränken, Erfrischungen zc. von Herrn Gabriel (Hohenzollernquelle) übernommen war und daß beide „Probleme“ zur Zufriedenheit gelöst wurden.

\* Fürsorgeziehung. Der Minister des Innern hat die Polizeibehörden angewiesen, weibliche Minderjährige unter 18 Jahren, welche sich einem lieblichen Lebenswandel ergeben, fortan nicht unter sittenpolizeiliche Kontrolle zu stellen, sondern die Fürsorgeziehung herbeizuführen. Die Fürsorgeziehung der bereits unter Sittentontrolle stehenden, noch nicht 18 Jahre alten Mädchen ist ebenfalls zu veranlassen. Die Stellung unter Sittentontrolle soll erst dann eintreten, wenn das Vormundschaftsgericht die Anordnung der Fürsorgeziehung abgelehnt, und wenn auch die gegen den ablehnenden Beschluß eingelegte Beschwerde fruchtlos bleibt.

Δ Crone a. B., 23. Juni. (Cinquar-tierung. Rothstandspedition. Sommerfest.) Auf dem Marsch zur Schießübung nach Hammerstein nahm die 3. Batterie des Artillerieregiments Nr. 35 aus Graudenz gestern und heute hier Quartier. — In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde über die Petition Bericht erstattet, welche vor kurzem durch eine Deputation dem Herrn Regierungspräsidenten betreffs des Rothstandes in der Landwirtschaft des diesseitigen Kreises überreicht wurde. — Am 30. Juni veranstaltet der hiesige Försterverein im Revier Wolfsgarten, Tagen 150, ein Scheibenschießen mit Musik und Tanz, zu welchem auch eine große Anzahl Gäste aus Stadt und Land eingeladen worden sind.

S Ratel, 23. Juni. (Sommerfest des Vereins Rateler Radfahrer.) Vom schönsten Wetter begünstigt fand heute das Sommerfest mit Bannerweihe des „Vereins Rateler Radfahrer“ hier statt. Unsere Stadt war mit Fahnen und Grün prächtig geschmückt. Morgens um 10 Uhr fand im Bundeshotel (Kaiserhof) der Empfang der Gäste und gleichzeitige Vertheilung der Festabscheine, sowie ein Frühstück statt. Von 12—1 Uhr mittags konzertirte daselbst die hiesige Stadtkapelle. Nachdem sämtliche Vereine sich mit ihren Bannern um das zu diesem Zweck erbaute Podium geschaart hatten, erfolgte um 1 1/2 Uhr die Feier der Bannerweihe. Dieselbe wurde durch einen von Fräul. C. hier gesprochenen, von Herrn Ernst F. Ratel gedichteten Prolog eingeleitet, worauf der Ehrenvorsitzende des Gaus 25 des Deutschen Radfahrerbundes, Herr Schreiber-Bromberg, die Festrede hielt. Nachdem Redner zunächst über die Bedeutung, welche ein Banner für jeden Verein besitzt, gesprochen, feierte er die Damen des Rateler Vereins, die es möglich gemacht haben, dem Verein ein so schönes Banner zu widmen, sprach auch seine lebhafteste Freude darüber aus, daß nicht nur von nah und fern Radfahrer und Radfahrerinnen zu diesem Fest erschienen sind, sondern, daß auch die Rateler Bürgerchaft sich so kräftig betheiligte. Es bewies dies, daß die Bürgerchaft große Sympathie für den Verein besitzt. Hierauf wurde die Fahne mit dem Wunsch enthüllt, daß der Verein unter seinem neuen Banner wachsen, blühen und gedeihen möge immerdar. Der Vorsitzende des Vereins Rateler Radfahrer, Herr Steinbrecher, dankte dem Redner und gelobte im Namen des Vereins, daß dem Wunsch, den das neue Banner führt: „Frei allezeit, dem Sport geweiht“ stets nachgeeifert werden und die Einigkeit hochgehalten werden solle. Sodann übergab Herr Steinbrecher das Banner dem Fahrwart, Herrn Hugo Müller hier. Hierauf überreichten folgende Radfahrvereine Banner-nägel: Schneidemühl, Posen, Bromberg (Tourneklub), Thorn (Pfeil), Argenua, Culmsee, Flatow, Wandsbürg, Czün, Meythal und Umgegen, Thorn (Vorwärts), und Schleusenau (Wanderlust). Das neue Banner, welches aus blauer und weißer Seide mit reicher Goldstickerei besteht, und auf der einen Seite mit dem Rateler Stadtwappen und der schon erwähnten Devise versehen ist, hat oben an der Stange einen Adler, der im Schnabel das Symbol der Radfahrer trägt. Auf der anderen Seite des Banners befindet sich die Inschrift: „Verein Rateler Radfahrer, „Al Pfeil“ Ratel 1896“ (1896 ist das Gründungs-jahr). Beim Festessen um 2 Uhr im Saale des Kaiserhof toastete Herr Schreiber auf den Kaiser, Herr Steinbrecher auf die auswärtigen Vereine, während Herr Ernst Fischer die Damen leben ließ. Gegen 4 Uhr formirte sich der stattliche Zug der Radfahrer in der Lindenstraße zum Preis-Roslo. Den Zug eröffnete ein Herold zu Pferde, welchem die Musikkapelle auf einem von 4 Pferden gezogenen schön decorirten Wagen folgte. Die an dem großen Preisloko theilnehmenden Vereine traten in folgender Reihenfolge mit ihren Bannern an. Ratel, Thorn (Pfeil), Schneidemühl, Thorn (Vorwärts), Bromberg (Tourneklub), Bromberg (Radfahrerverein), Posen, Wroslchen, Czün, Meythal, Δ. Krone, Wandsbürg, Flatow, Culmsee, Czün, Argenua und schließlich verschiedene Gruppen von Damen und Herren. Die Kutschfahrt, die leider durch einen kleinen Regenschauer heimgesucht wurde, machte einen imponanten Eindruck und bewegte sich durch die Berliner-Brombergerstraße nach dem Bahnhof und von da zurück über den Markt nach dem Schützenhause der Zug der Radfahrer war ein so großer, wie Ratel ihn noch nicht gesehen hat, besonders haben sich die Damen

an demselben in großer Anzahl betheilig. Nach dem kurzen Regenschauer wurde der Aufenthalt im Garten beim Konzert recht angenehm und eine große Menge von Theilnehmern strömte demselben zu. Bevor das Preisfahren begann, war der Schützengarten voll besetzt. Gegen 1 1/2 Uhr eröffnete der Verein Rateler Radfahrer auf einem extra zu diesem Zweck hergerichteten Podium das Preisfahren. Demselben folgten der Verein „Vorwärts“ Thorn, der Schneidemühlverein und der Verein „Pfeil“ Thorn. Nach 8 Uhr abends fand die Vertheilung der Preise statt. Beim Preisfahren erhielt in Abtheilung A (offen für Bundesvereine) den ersten Preis, eine Bowle, gestiftet vom Gau 25 des Deutschen Radfahrerbundes, mit 12,4 Punkten der Verein „Vorwärts“ Thorn. Den zweiten Preis mit 10,8 Punkten erlangte der Radfahrerklub Schneidemühl und den dritten mit 9,8 Punkten der Verein „Pfeil“ Thorn. Im ganzen traten in dieser Abtheilung 4 Vereine in Konkurrenz. Der Bromberger Tourenklub mit 9,6 Punkten war, trotzdem er gut gefahren war, leider ausgefallen, da bei den anderen Vereinen die Teilnehmerzahl eine größere war. In Abtheilung B (offen für Nichtbundesvereine) erhielt den ersten Preis mit 8,4 Punkten der Radfahrerverein Czün, während der zweite Preis mit 8 Punkten dem Verein Wroslchen zufiel. Es konkurirten 3 Vereine. Ein Gruppen-Anerkennungspreis wurde der Radfahrergemeinschaft Czün zuerkannt. Beim Preisfahren der Bundesvereine erhielt den ersten Preis mit 12,8 Punkten der Verein Pfeil-Thorn (eine Uhr mit zwei Radelabern, gestiftet vom Gau 25 des Deutschen Radfahrerbundes). Der zweite Preis mit 10,9 Punkten wurde dem Verein Vorwärts-Thorn zugesprochen. Der Radfahrerklub Schneidemühl erhielt einen Anerkennungspreis, weil er nachträglich den vorher mit 6,9 Punkten gefahrenen Reigen fehlerlos ausführte. Nach 9 Uhr begann im Schützenhause der Ball, an welchem zahlreiche Damen theilnahmen.

S Ratel, 23. Juni. (Vortrag über Handwerkerorganisation. Unfall.) Am Freitag Abend hielt der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Budjahn aus Bromberg, vor einer großen Anzahl von Handwerksmeistern einen Vortrag über die neue Handwerkerorganisation. Vorher hatte Herr Bürgermeister Nibel nach Begrüßung der Versammlung ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Herr Budjahn erläuterte die Bestimmungen der Handwerkskammer, welche nach jeder Richtung hin die Interessen des Handwerksstandes vertritt und sich insbesondere anlegen sein läßt, die nähere Regelung des Lehrlingswesens, sowie die Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften zu überwachen. Ferner sei es ihre Sorge, die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch tatsächliche Mittheilungen und Erstattung von Gutachten über Fragen, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen, zu unterstützen; Wünsche und Anträge, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen, zu beraten und den Behörden vorzulegen, sowie Jahresberichte über ihre die Verhältnisse des Handwerks betreffenden Wahrnehmungen zu erstatten; endlich die Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme der Gesellenprüfung und von Aufsichtsräten zur Entscheidung über Beantragungen von Beschäftigten der Prüfungsausschüsse. Redner verbreitete sich sodann ausschließlich über das Lehrlingswesen und theilte mit, daß nach der neuen Gewerbeordnung vom 1. April d. J. Gesellenprüfungen nur vor einem gewissen Prüfungsausschuss, der sich aus dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, einem Meister und einem Gesellen zusammenstellen muß, stattfinden dürfen. Im weiteren gelangten zur Besprechung die Meisterkurse, die Fachschulen für Lehrlinge und ähnliche Einrichtungen, die die Handwerkskammer zum Wohle des Handwerks durchgeführt hat und noch vervollkommen wird. Herr Budjahn schloß seinen fast zweistündigen Vortrag, dem die Versammlung mit größtem Interesse gefolgt war, mit den Worten: „Gott erhalte, schütze und erblühe und gedeihe das Handwerk.“ Herr Bürgermeister Nibel dankte hietauf dem Redner und die Erschienenen erhoben sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen. Dann erfolgte noch eine kurze Diskussion. — Einen Weinbruch zog sich der Kirchen-dienner Maciejewski von hier dadurch zu, daß er beim Abschneiden von Baumstämmen von einer Leiter fiel.

v. Sawotsch, 21. Juni. (Der heutige Saarmarkt) war mit Rindvieh und Pferden nur schwach besetzt. Der Handel war sowohl auf dem Vieh- wie Krammarkt recht flau, da auswärtige Käufer der Heuernte wegen nicht erschienen waren.

○ Argenua, 23. Juni. (Verhaftung. Schulbauten. Beurlaubung. Gausführer. Ausflug. Ernte-Aussichten.) Dieser Tage wurde der Maurer Salskowski in Wierzchoslawitz auf höhere Weisung vom Bau weg verhaftet und in das Gefängnis nach Bromberg eingeliefert. Ueber die Gründe dieser plötzlichen Verhaftung ist noch nichts bekannt. — Dem Vernehmen nach sollen in Dombie und Lipie neue Schulen erbaut und die Schulgebäude in Marowo und Pionkowo und einigen anderen Orten Erweiterungsbauten unterzogen werden. — Pfarrer Majewski ist auf sechs Wochen beurlaubt und wird von den Geistlichen der Nachbarorte vertreten. Vor acht Tagen predigte Cand. theol. Gabler, heute Superintendent Hilbt aus Sznorowal. Nächsten Sonntag predigt Pfarrer Friedland aus Klein-Morin. — Unter Märrerangereiten ist heute zur Theilnahme am Gausfängerfest nach Kruschwitz gefahren. — Die Beamten der Zuckersabrik machten heute mit ihren Angehörigen auf ihrer Rückreise einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen, im altbedeutigen Stile erbauten Gasthause auf dem Ansiedlungsgute Deutschwalde. — Nach dem Urtheil unserer Landwirthschaft sind die beiden in der vergangenen Woche niedergegangenen Regenschauer für die Entwicklung des Getreides leider zu spät gekommen. Dagegen haben sie den Zuckerrüben und Kartoffeln sehr genützt. Der Ausfall in der Heuernte beträgt gegen 1899 etwa 50—60 Prozent.

□ Gnesen, 23. Juni. (Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung.) Der Neumärkisch-Posenor Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat gestern Abend und heute unter dem Vorsitz des Reichs- und Landtagsabgeordneten Direktors Ernst-Schneidemühl seine 24. Generalversammlung in Koschnides Hotel abgehalten. Nach einleitenden Gesangsvorträgen des Jakobischen Männergesangsvereins und Begrüßungsansprachen seitens des Stadtraths Kiezmann, Kreis-schulinpektors Holz und Dr. Pohlmeier — Berlin hielt Direktor Ernst die Eröffnungsansprache, auf Zweck und Bedeutung der Volksbildungsvereine hinweisend. Mit einem Hoch auf den Kaiser, welcher der Gesellschaft einen jährlichen Beitrag von 3000 Mark zugewendet hat, schloß die Ansprache. Dr. Pohlmeier erstattete darauf den Bericht über die letzte Hauptversammlung in Bremen und hielt dann einen durch reichen Beifall belohnten Vortrag über das Thema: „Die moderne Literatur und die Volksbildung“, darin gipfelnd, daß die Volksbildungsvereine

benüht sein müßten, unter Absonderung alles Schlechten gegen das wirklich Werthvolle, wo immer sie es fänden, sich nicht zu verschließen. Ein gefälliges Beisammensitzen schloß den sehr gut besuchten Abend. Besuche folgten früh morgens zunächst die Besichtigung der Stadt und unter Leitung des Direktors Stille die der Handels- und Gewerbeschule, deren musterhafte Einrichtungen ungetheilten, allgemeinen Beifall fanden. Nach einem Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im Vorjahre, Rechnungsprüfung, Feststellung des Voranschlags u. a. m. hielt Direktor Stille-Gnesen sodann einen Vortrag über: „Die Bedeutung der obligatorischen Fortbildungsschule für die Zukunft Deutschlands“. Scharfe Betonung des erzieherischen Momentes der Fortbildungsschulen neben dem unterrichtlichen, gefällige Regelung des Fortbildungsschulwesens durch den Staat, Vorbildung der Lehrer in besonderen Seminaren, Tages-, nicht Abend-Schulzeit, ein Mindestmaß von 8 Stunden wöchentlich, bessere Vorbildung im Zeichenunterricht auf den Volksschulen, das waren einige der Punkte, deren Redner besonders gedenkte. Die Beratungen des Ausschusses und der Delegirten betrafen insbesondere die Fragen der Volksbibliotheken, Volkshaltungsausschüsse und Vortragsabende. Zum Schluß vereinigten sich die Teilnehmer im Koschnideschen Hotel zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Graudenz, 22. Juni. (Pier Märcher enthaupet!) Heute, Sonnabend, Morgen 7 Uhr erschienen an den öffentlichen Anschlagstafeln zu Graudenz blutrothe Zettel mit der Bekanntmachung: Das rechtskräftige Urtheil des Schwurgerichts zu Graudenz vom 13. Oktober 1900, durch welches 1. der Arbeiter Franz Sielinski, geboren am 14. September 1863 in Lorken-Wortung, 2. der Arbeiter August Neumann, geboren am 4. August 1865 in Biefterselbe, 3. der Arbeiter Franz Kuf, geboren am 23. März 1871 in Rehdorf, 4. der Arbeiter Robert Wierzchoszki (Wierzoch), geboren am 25. September 1869 in Dymau, wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen in Graudenz an dem Hilfsaufseher Kaufmann daselbst, zum Tode verurtheilt worden sind, ist heute, morgens 6 Uhr, im Hofe der hiesigen königlichen Strafanstalt durch Enthauptung vollstreckt worden. Graudenz, den 22. Juni 1901. Der Erste Staatsanwalt. — Die Urtheilsvollstreckung, so berichtet der „Gef.“, hatte Punkt 6 Uhr in der nordöstlichen Ecke der Strafanstalt begonnen. Dort stand mit dem Kreuzfing und zwei brennenden Lichtern der Tisch, an welchem der Vertreter der Staatsanwaltschaft seine Thätigkeit als Leiter des Aktes ausübte, schräg gegenüber war ein Halbjug Infanterie mit aufgeschlanten Seitengewehr aufgestellt, befehligt von einem Offizier. Etwa zehn Meter abseits stand die Bank mit dem Holzbock, auf welchem die Enthauptung stattfinden sollte. Mehrere Richter, eine Anzahl Bürger und Offiziere wohnten dem Akte bei. Um 6 Uhr wurde Neumann von zwei Gefangenwärtern vorgeführt, von einem katholischen Geistlichen auf seinem letzten Gange geleitet, der ihn mit Trostworten der Kirche versah. Nach Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten in bezug auf Personalien und nach der Frage, ob der Verurtheilte noch etwas mitzutheilen habe — sie wird verneint — verließ der Erste Staatsanwalt, während das Kommando präsentirte, die Kabinetsordre, nach welcher der König von seinem Begnadigungsrecht seinen Gebrauch macht, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf läßt. Der dem Tode Verfallene wird dem Scharfrichter (Schwiez aus Breslau) übergeben, er entläßt selbst seine vollständig tätowirte Brust, weist die Gehülften des Scharfrichters zurück, legt sich selbst auf die Bank, am Kopfe von einem Gefüllten gehalten, das scharfe Beil des Scharfrichters sauft hernieder, der Kopf rollt zu Boden und — das Urtheil ist vollstreckt! — meldet der Scharfrichter dem Ersten Staatsanwalt. Der Körper wird in den schnell herbeigekommenen schwarzen Sarg gelegt, dieser weggetragen, und nachdem die Wulfsuren befeitigt worden sind, wird das Urtheil in derselben Weise an dem zweiten der Verurtheilten, Wierzoch, vollzogen. Auch er legt sich ohne Sträuben auf die Bank und empfängt den Todesstoß. Kuf geht, von den vierern der einzige, ohne Geistlichen zum Nichtstand; er hat auch am Abend vor der Hinrichtung geistlichen Zuspruch abgelehnt. Er verneint sich vor den Offizieren und freudig ebenfalls, ohne daß Gewalt angewandt werden muß, auf die Bank. Sielinski wurde zuletzt enthaupet. Gegen 1/7 Uhr war der Akt beendet. — Die vier Zuchthäuser waren am ersten Pfingstfeiertage 1900, nachdem sie den Hilfsaufseher Kaufmann ermordet hatten, aus der Strafanstalt entwichen. Sielinski und Neumann wurden am Graudener Stadtwalde von dem Anstaltsverwalter Swantes erkannt und mit Hilfe mehrerer Männer nach heftigem Widerstande wieder festgenommen. Kuf und Wierzoch, die sich schon in der Stadt von den beiden anderen getrennt hatten, entkamen, verübten eine Anzahl Einbrüche und Diebstähle in den verschiedenen Gegenden von Westpreußen und wurden zwei Wochen nach ihrem Entweichen in Czest mit Hilfe eines früheren Bekannten von ihnen wieder ergriffen. Neumann, Wierzoch und Kuf waren unverheiratet, Sielinski war geschieden.

y. Jastrow, 23. Juni. (Sommerfest. Ferien.) Heute feierte der hiesige Männergesangsverein unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerchaft sein diesjähriges Sommerfest im schönen städtischen Eichwäldchen. — Die Sommerferien beginnen hieselbst am 15. Juli und währen drei Wochen; die Herbstferien nehmen am 30. September ihren Anfang.

Elbing, 22. Juni. (Gesent des Kaisers.) Der Kaiser hat Herrn Landrath von Ehdorf ein großes Delgemälde, die Hohenzollernburg darstellend, zugesandt, welches für die Schule in Cabinen bestimmt ist.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Königsberg, 22. Juni. Weizen hochbunter — M. hunder 770 Gr. 162, 756 Gr. 162, 775 163 M. — Roggen unverändert, inländischer geh. per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 127, 127,50 M., Weißbrot 125 M., russ. gebandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne, — Werke kleine vom Boden mit Geruch 112 M. — Hafer flau, inländischer 128, 130 M., mit Geruch 125 M. — Erbsen weiße 130 M. — Weizen 135 M. — Wetter: Bewölk. — Wind: NNW. — Thermometer: + 21 Grad Reaumur.

Magdeburg, 22. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. o. Saad 10,40—10,60. Nachprodukte 75 Proz. o. Saad 7,60—8,00. Aufsig. — Kristallzucker I. in Saad 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Saad 28,95. — Gemahl. Weiss I. mit Saad 28,45. Mohander I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,27 1/2 Gr., 9,32 1/2 Gr., per Juli 9,27 1/2 Gr., 9,32 1/2 Gr., per August 9,35 Gr., 9,37 1/2 Gr., per Oktober-Dezember 8,82 1/2 Gr., 8,87 1/2 Gr., per Januar-März 8,95 Gr., 9,00 Gr. — Aufsig.

Hamburg, 22. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holstein. loco 172—175. — Laplata 183—184. — No gen flau, sibruß. matt, cif. Hamburg 101—105, do. loco 102—106, mecklenburgischer 188 bis 146. — Mais matter, 114,50. — Laplata per Juni 183 1/2 Juli 86,00. — Hafer stetig. — Gerste rubig. — Rindfleisch rubig, loco 57,00. — Spiritus (unverfeuert) still, per Juni 14,00—13,50, per Juni-Juli 14,00—13,50, per Juli-August 14,25—13 1/2, per August-September 14,25—13 1/2. — Kaffee rubig, Umfah 2500 Saad. — Petroleum leblos, Stambard white loco 6,80. — Wetter: Schön.

Wien, 22. Juni. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rindfleisch loco 61,00, per Oktober 55,50. — Wetter: Heiter.

Paris, 22. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 20,00, per Juli 20,30, per Juli-August 20,35, per September-Dezember 20,85. — Roggen rubig, per Juni 15,50, September-Dezember 14,40. — Weizen matt, per Juni 25,40, per Juli 25,55, per Juli-August 25,75, per September-Dezember 26,75. — Rindfleisch rubig, per Juni 60,50, per Juli 60,50, per Juli-August 60,50, per September-Dezember 60,75. — Spiritus rubig, per Juni 26,50, per Juli 26,75, per Juli-August 26,75, per September-Dezember 27,75. — Wetter: Schön.

London, 22. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine rubig, per Oktober 127.

Wien, 22. Juni. (Baarenbericht.) Baarenwollenpreis in Wien 8 1/2, do. für Lieferung per August 7,88, Lieferung per Oktober 7,49. — Baumwollenpreis in Wien 8 1/2, do. für Lieferung Standard white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. in London (in Cates) 7,90, do. Credit Balances at Old City 105. — Schmalz Western Steam 8,90, do. Nobe u. Brothers 9,00. — Mais Tendenz —, per Juli 47, do. per August —, do. per September 48 1/2. — Weizen Tendenz —, Nother Winterweizen loco 75 1/2, Weizen per Juli 73 1/2, do. per September 72 1/2, do. per Oktober 72 1/2, do. per Dezember 74. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6,00, do. Rio Nr. 7 per Juli 5,05, do. per September 5,20. — Mehl Spring-Wheat clear 2,75. — Zucker 3 1/2. — Jint 23, 55. — Kupfer 17,00. — Speck loco Chicago short clear 8,37 1/2, Port per Juli 14, 72 1/2.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Baaren betrug 8 879 521 Dollr gegen 8 279 183 Dollars in der Vormoche, davon für Stoffe 1 406 166 Dollars gegen 1 392 189 Dollars in der Vormoche.

Der Goldexport in der vergangenen Woche betrug 4 523 101 Dollars, der Silberexport 1 032 778 Dollars, letztere nach London.

Geldmarkt.

Wien, 22. Juni. Ungarische Kreditaktien 668,00, Oesterreichische Kreditaktien 663,50, Franzosen 655,00, Lombarden 102,00, Elbethalbahn 485,50, Oesterreichische Papierrente 98,20, Avros. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 92,95, Marknoten 117,50, Bankverein 471,50, Tobakaktien —, Ränderbank 408,00, Türkische Loose 106,00, Anstalt der Viktr. —, Dräger —, Alpine Montan 458,00. — Aufstos.

Paris, 22. Juni. Procent. Rente 100,35, Italiener 98,35, Spanier äußere Anleihe 72,40, Türken 25, 12 1/2, Türkenloose 118,00, Ottomanbank 548,00, Rio Tinto 1402, Cuxentanal-Aktien —, Procentige Portugiesen 26,10. — Fest.

Berlin, 22. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen z. Verkauf: Rinder 4130, Küber 1933, Schafe 14732, Schweine 8543. — Bez. wird für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgem. in M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) für Rind u. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61—65, 2. junge, fleischige, n. ausgem. u. alt. ausgem. 56—60, 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 54—55, 4. gering genährte oder ältere 50—53, 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640.

Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit dem Leutnant im 2. Pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17 Herrn **Rudolf Hering** beehren wir unsergebenst anzuzeigen  
**Herman Buchholz**  
**Auguste Buchholz**  
 geb. Mehl.  
 Bromberg, im Juni 1901.

Meine Verlobung mit Fräulein **Edith Buchholz**, Tochter des Hrn. Fabrikbesitzer **Herman Buchholz** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
**Rudolf Hering**,  
 Leutnant im 2. Pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17.  
 Bromberg, im Juni 1901.

Gestern früh 7 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unser innig geliebter, unvergesslicher Mann und Vater, unser theurer Bruder, Schwager und Onkel,  
 der Königliche Eisenbahn-Zeichner I. Klasse  
**Alexander Matthaues**  
 im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre.  
 Dies zeigen allen Freunden und Bekannten — um stilles Beileid bittend, tiefbetrubt an  
**Clara Matthaues** geb. Landmann als Frau,  
**Adalbert Matthaues** als Sohn.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstr. 57a aus statt.

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief zu Neisse i. Schl. sanft und ergeben in Gottes heil. Willen nach langen und grossen, mit wahrhaft christlicher Geduld ertragenen Leiden, wohl vorbereitet durch ein frommes Leben und oftmals gestärkt durch die Gnadennittel unserer hl. römisch-kath. Kirche, meine innigst geliebte Tochter, unsere gute, unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante,  
**die ehrwürdige Schwester Maria Franca**  
 aus dem Orden der Grauen Schwestern von der heil. Elisabeth  
 (geb. Clara Merkel)  
 im 41. Jahre ihres Lebens und im 10. ihres Ordensstandes.  
 Es bitten um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Seelenruhe der theuren Verstorbenen

**die tieftrauernden Angehörigen:**  
 Wittwe Franziska Merkel, geb. Weynerowski.  
 Franz Merkel.  
 Martha Linsell, geb. Merkel.  
 Franziska Rządkowski, geb. Merkel.  
 Veronika Merkel.  
 Paul Merkel.  
 Emilie Merkel, geb. Lubusch.  
 Fred Linsell.  
 Anton Rządkowski.  
 Therese Merkel, geb. Choroblewski.  
 Carl Choroblewski.  
 Berlin, Rixdorf, Detroit (Michigan), Köln a. Rh., Cöpenick, 20. Juni 1901.

Am 22. d. Mts., 8 Uhr, entfiel nach langem Leiden, infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegerohn, der Polizei-Sekretär a. D.  
**Leo Koch**  
 im 56. Lebensjahre.  
 Dieses tiefbetruht an die trauernden Hinterbliebenen.  
 Wanda Koch geb. Puhon nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Juni, vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des evangl. Kirchhofes aus statt. (6085)

Statt besonderer Meldung.  
 Am Sonntag Abend 6 1/2 Uhr wurde unser kleiner  
**Willi**  
 von seinen langen schweren Leiden erlöst. (6672)  
 Um stilles Beileid bitten  
**Wilhelm Heydemann**  
 und Frau  
 Elisabeth geb. Günther.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag Vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des evngl. Friedhofes aus statt.

Verlobt: Frä. Margarethe Groß mit Hrn. Carl Lewinski, Vizepint-Berlin. — Frä. Elisabeth Behle mit Hrn. Friedrich Brandt C. Weissenborn, Kilm a. W.  
 Verehelicht: Hr. Oscar Schmiede mit Frä. Hedwig Luthner, Dresden. — Hr. Theodor Spalbing mit Frä. Luise Brandt, Neustrelitz.

Gestorben: Hr. Bruno Freiherr von Steinacker, Lauban. — Hr. Rittmeister a. D. Ernst von Wilow, Strelow b. Tribsees. — Hr. Rittergutsbesitzer Richard Grafmann, Komito b. Gombef.

**Fertige Trauerkleider**  
 in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Atelier**  
 für einfache u. elegante Damen-Kostüme, Blousen, Morgenkleider etc. unter Garantie des guten Sitzens zu sehr soliden Preisen.  
**Gronowski & Wolff**,  
 Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.

Eine Dame sucht jetzt oder später Reiseausst. Offerten unt. A. W. an die Geschf. erbet.  
**Zahntechnisches Atelier**  
**Helene Günther**,  
 Danzigerstr. 164, 1, Haus Mazur.

**Elektrizitätswerk. Elektrische Straßenbahn.**  
 Wegen Auflösung der Bauverwaltung in Bromberg sind sämtliche, für die Neubauten noch ausstehende Rechnungen bis spätestens zum 5. Juli d. J. einzureichen.  
**Bauverwaltung**  
 für das Elektrizitätswerk u. die elektr. Straßenbahn, Bromberg, Wilhelmstr. 52, 1 Treppe r.

**Wetterfester Dachkautschuk**, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau**,  
 Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederei.

**Technikum Eutin.**  
 Architektur-, Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse. Maschinenbau. Baugewerbe. Tiefbau. Spezialkurse zur Verkürzung d. Schulzeit. — Prospekt gratis.

**Lucia Sadowski**, Löwestraße 3, vis-à-vis der Post, empfiehlt sich z. Unterrichtung eleg. u. einfacher Damen- u. Kindergarderoben unter Garantie des Günstigen, auch ohne Anprobe. (6071)  
 Damen zur Erlernung der Schneiderei können eintreten.

**Wäsche** wird sauber u. billig gemacht u. gepflegt  
 Bahnhofstraße 64, 2 Tr. r.

**Berlören**  
 ein grau-grüner, wasserdichter Umhang am Sonnabend zwischen 12 und 2 Uhr von Danzigerstraße bis Friedrichsplatz. (177)  
**C. Struebing, Physiciener** bei Bromberg.

**Ende Pension**  
 a. d. Lande in waldreicher Lage. Offert. mit Preisangabe an Frau Schütz, Bromb., Danzigerstr. 75d.

**Geldmarkt**

**8-10000 Mk.** zu 5/10 auf ein gut rentirendes Hyp. neues Grundstück gesucht. Off. unter M. O. 10 an die Geschäftsst. d. Ztg. (6041)

**6000 Mk.** b. b. Zinsz. gegen pupillar Sicherheit fof. gef. Off. u. J. 16 an die Geschäftsst. d. Z. 3. (6041)

**3 Wdtsj. 550 Thlr.** a. 2. Stelle ev. 2150 Thlr. a. 1. Stelle z. 1. Juli od. 15. Sept. gef. Off. u. K. 2 a. d. Geschf.

**Geld** in jeder Höhe durch Accepte für solvente Gemerbetreib. u. Firmen discret. Kein Offertenbl. **E. Neidel**, Berlin S. 53.

**Kauf und Verkauf**

**Ein gebrauchtes Doppelpult** zu kaufen gesucht (286)  
**Ehler**, Wilhelmstr. 59.

**Gebrachte Hobelbänke u. Werkzeug** samt Wäffelabrik, Postenstraße Nr. 5. (6079)  
 Off. mittl. gr. Reisekorb zu ff. gef. Off. unt. E. W. V. an die Geschf.

**Gut, 330 Mg. Weizenbd.,** nahe Stadt u. Bahn gel., Milch u. vrb. h. 6000 Mk. Anz. fof. sehr pröv. z. off. riv. g. e. Sgrdrt. i. Stadt z. verkf. Off. u. K. J. 4 a d. Geschäftsst.

**Ein kleines Grundstück** mit Laden sofort zu verkaufen od. zu verpachten **Prinzenthal**, Poststr. u. Bergstr. Ecke 4b.

**Repositorien u. Ladentische** u. a. m. für Kolonial- u. Kurzwarengeschäft geeignet, i. w. ein Billard mit Zubehör billig zu verkaufen. Näheres bei **Garbe**, Ger. Volkz. a. D. **Prinzstr. 25.**

**3 noch sehr gut erhaltene Herrenfahräder** (Straßenrenner und Tourenrad) sind wegen Krankheit des Fahrers billig zu verkaufen. (286)  
**Bromberg, Seinstr. 40**, Hof-Ebenfalls sind einige noch sehr gut erhaltene **Werkstättenfenster u. Thüren** zu jed. annehm. Preis z. haben

**Halbverdeckwagen** gut erhalten, für 200 Mk. zu verkf. **Artillerie-Kaserne**, 6. Feldhaubiz-Batterie, Feld- Artillerie-Regiment Nr. 17.

**1 Präd. Handwagen** m. Kasten bill. z. verkf. **Wegner**, Wilhelmstr. 46.

**Ein gut erhaltener Wagen** mit Gestell ist preiswerth zu verkaufen. **Kujawierstr. 32.**

**1 großes Wurfschneid** verkauft billig (282)  
**O. Lehming**, Kornmarktstr. 2.

**Trommeltauben** preisw. z. verkf. Näh. Sehneit. 10. II. 1/1

**Ein Stier und 8 Hammel** sind zu verkaufen (6763)  
**Pansagrau**, Oplawitz.

**Wohnungs-Anzeigen**

Gesucht wird von ruh. Miethern, kleine Familie, (510)  
 eine Wohnung, 3-4 Zimm., nebst Zubehör, im Mittelpunt der Stadt, per 1. Oktober 1901. Offert. mit Preis unt. A. B. 100 an die Geschäftsst. erbeten.

**Laden** mit Wohn. Bahnhofstr. 89 zu verm.

**Laden** mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm.

**Eine herrschaftl. Wohnung** 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.  
 Dasselbst ist auch 1 Raum, ca. 80 Qm, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **Vineberg**, Wilhelmstraße 11. (260)

**6-8 Zimmer mit Veranden**, Bad und reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Licht **Moltkestraße 16** per 1. Oktober vermietbar.  
 Näh. Baubureau Moltkestr. 1.

**Elisabethmarkt 6** sind 43 Wohn. v. 1. Juli od. 1. Okt. d. J. zu verm. Das. auch d. Bierw.-Kell. m. Pfdst. u. Kfzst. Fr. Lockstadt.

**1 Wohnung, 2 Tr.** 5 Zimmer und Zubehör **Elisabethstraße 17** zu vermieten.

**Zwei Wohnungen** von vier Zimmern m. sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, v. 1. 10. z. verm. **2 Wohnungen** v. 3 Zimm. m. Zubehör v. 1. Oktbr. z. verm. bei C. Heller, Mittelstr. 44.

**Viktoriastr. 6** herrsch. Hochpt.-Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubehör, per 1. Oktober ev. früher zu vermietl. Näheres das. part. links.

**Danzigerstraße 130** zwei- und dreizimmrige Hofwohnungen nebst Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres **Danzigerstr. 125.**

**Kornmarktstr. 8** zu vermieten:  
 Laden m. u. ob. Wohn., sowie 3 fedl. Zimmer, Küche und Zub. v. 1. Oktober. J. Cronh.

**Barterre, 8 Zimmer**, Stall, Remise, Garten, auch geheizt z. 4 Zimmer zum 1. Oktob. zu vermieten **Stadtschule 2**, Bromberg. Peterson, Schleusenau Telephon 87. (283)

**Thorerstraße 56** Wohn. 4 gr. Zimm. u. Zubh. fow. i. w. zu vermieten. (252)

**9 Zimmer**, auch geth. Bdz., Ball-, Gasl., Garl. evtl. Pfdst. z. 1. Okt. zu verm. **Buchholz**, Voiestr. 9.

**Wohnung, 3 Zimmer**, Küche u. Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Korthals**, Kujawierstraße 68.

**Zu vermieten** Gamm. 1 Wohn., 3 Zim., vt. fr. 20/21 1 5 2 Tr. eventuell mit Pferdebestall. Näheres **Bahnhofstraße 99**, Comtoir, Hof rechts. (280)

**Wohnungen**, 2, 3, 4 und 5 zimmrige, Gasfläche, nebst sämtlichem Zubehör, auch Werkstatte. **Elisabethstr. 6**. P. Sotrantke.

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern und Küche per 1. Oktober zu vermieten. (275)  
 Herm. Wolf, **Volkmarkt 3.**

**Wohnung von 4-5 Zimm.** mit Gartenbenutzung zum 1. Okt. zu vermieten **Schleingstr. 11.**

**1 Etage u. Küche** nur an einzelne antik. Leute z. verm. **Kornmarktstraße 2**. O. Lehming.

**Eine Hofwohnung** von 3 Zimmern, Küche u. Zub. ist von Okt. für 240 Mk. zu verm. Zu erf. b. F. Marx, Bahnhofstr. 82, 1 r.

**1 Hofwohnung**, barterre, best. in 3 schönen Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Keller — neu eingerichtet — ist v. 1. Juli cr. eventl. auch früher zu verm. O. Lehming, **Kornmarktstr. 2.**

**Circus**  
**E. Blumenfeld Ww.**

Bromberg, auf dem Plage des Herrn **Herm. Löhnert** an der Danzigerstr., vis-à-vis der Artilleriekaserne.  
**Nur 4 Tage Vorstellungen**  
 am Montag, den 1., Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Juli ds. J., je abends 8 Uhr.  
 so großartig, daß kein zweiter Circus der reisenden Unternehmen der Welt bessere Vorstellungen zu bieten vermag.

Wir sind ein deutscher wirklicher Circus, kommen immer wieder in diejenigen Städte, in welchen wir schon gastirten, mithin würde unser Renommee für immer geschädigt sein, wenn wir das nicht bieten würden, was wir in unsern Voranzeigen versprochen. \* \* \*

**großartigen Künstler-Personal** gelangen in einer Vorstellung **100 dressirte Pferde** zur Vorführung.

Am Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Extra-Schülervorstellung.**

Billetvorverkauf im Cigarrengeschäft v. Lindau & Winterfeld am Theaterplatz. — Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.  
 Wir versichern streng der Wahrheit gemäß, daß wir alles das bieten werden, was in unsern Voranzeigen angekündigt wird; mithin hoffen wir, einem recht regen Besuch entgegensehen zu dürfen. Hochachtung und ergebenst

**Gebr. Blumenfeld**  
 (Circus E. Blumenfeld Wwe.), Mitglieder des Wiesbadener Rennvereins, bezw. Ehrenmitglieder des K. K. Rennklubs Prag. (286)

**Soeben eingetroffen zur Reisesaison:** Necessaires, Spiegel, Kammgarnituren, Frottierfachen, sowie sehr hübsche Sommerspielsachen für Kinder. Vdol in Reisek. und sämtliche Toiletteartikel für Damen. Unentbehrlich für die Reise: Puderpapier, französisch. **A. Seeliger, Damenfrisiersalon**

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Mobiliar, Werthgegenstände u. Baargeld gegen **Einbruch - Diebstahl** bei der **Aachener und Münchener Feuer - Versicherungs - Gesellschaft** zu versichern. Die Bedingungen sind liberal u. frei von Härten.

**Coupon-Policeen** für Haushaltungen zahlen an über bis zum Werthe von Jahresprämie  
 M. 5,000 M. 10,000 M. 5.—  
 „ 10,000 „ 20,000 „ 10.—  
 „ 15,000 „ 30,000 „ 15.—  
 Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft: **C. A. Franke, Ad. Fuss** in Firma **Louis Bazsynski, Bärensstraße 8**, **Hans Strelow**, **Pinfauerstraße 46**, sämtlich in Bromberg. (283)

**Englisch Porter**  
 Double brown Stout \* Imperial Stout aus der Brauerei von:  
**Barclay Perkins & Co., London**,  
**Watney, Combe, Reid & Co., London.**  
**Engl. Pale Ale, Engl. Strong Ale** aus der Brauerei von:  
**S. Allsopp & Sons, London** in flaschenreifer Qualität.  
 Ferner für Wiederverkäufer in Gebinden stets auf Lager:  
 Oxhoft . . . . . 240 Liter Inhalt  
 Barrel . . . . . 160 „ „  
 Kilderkin . . . . . 80 „ „  
 Firkin . . . . . 40 „ „  
 empfehle und stehe mit Offerten gern zu Diensten. (283)  
**J. J. Goerdel, Weinhandlung.**

**Das größte Brot** in bekannter feinsten Qualität. **Erzeugung der Handarbeit durch Maschinen.** Zu beziehen durch unsere 8 Verkaufswagen und in allen Stadttheilen vertretenen bekannten Verkaufsstellen.  
**Molkerei und Dampfbäckerei 45 Gammstr. 45.**

**H. J. Peters & Co. Nachfolger,**  
**Köln,**  
**Punsch- und Liqueur-Fabrik, Cognac-Brennerei.**  
 Niederlagen zu Original-Preisen bei **Dr. Aurel Kratz, J. Laszewski, W. Mittelstädt, A. Stachowski.**  
**Probe-Ausschank im Concordia-Theater.** (81)

**Berliner Weißbier, Veltener Edelbier**  
 für Kranke und Rekonvalescenten. **Gebr. Nubel.**

**Borz. vegetar. Mittagstisch** für Magenkrante wird empfohlen. Off. u. A. 100 a. d. Geschäftsst. erb.

**Stolpmdr. Specklundern** hochfeinen Räucherlachs **Delbardinen** in verschiedenen Preislagen **Emmentaler Schweizerkäse**, echten **Holländer Käse** **Edamer** prima russ. **Steppenkäse** und andere **Deffertkäse** offerirt billig  
**F. Ebner's Nachf.**  
 Jubaher **Emil Chaskel**  
 57. Friedrichstraße 57.

**Frz. Tafelfrüchte** Stück 20, 25, 30 und 40 Pfg. **Früchte Waldbeeren** Carl Freitag empfiehl

**Früchte** **Bludern**, Feinste **Matjesheringe**, empfiehl (431)  
**Carl Freitag**, Bärensstraße 7. Heute geschlachtet. ärztl. unterf. **Hochfleisch, ff. Würst** zu haben. **Central-Rohschlächtere**, Bahnhofstraße 71. (6098)

**Arbeitsmarkt**  
**Jüngerer Hausdiener** wird verlangt. Bevorzugt solcher, w. bereits in einer Mineralw.-Fabrik thätig war. **Max Schleiff.**  
 Eine jg. gebildete **Wittwe**, 25 J., sucht v. 1. Juli Stellung, z. selbst. Fähr. e. Haush. b. einz. Herr od. alt. Eheg. Offert. unt. A. P. 25 Tafel (Nebe) postl.

**10 Lehrlinginnen und 10 Arbeiter** gesucht. **Adam**, Zigarrenfabrik. **Aust. Frauen od. Mädchen** z. Milchstraßen i. v. ff. z. 1. Juli **M. Hildebrandt**, Gammstraße 17.

**Vergnügungen**  
**Patzer's Sommertheater.**  
 Heute: **Mikado.**  
 Dienstag ermäßigte Preise: Einmalige Aufführung.  
**Die wilde Katze.**  
**Schweizerhaus.**  
 Jeden Mittwoch: **Großes Garten-Konzert** ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten **Herrn Scheffler**. (150) Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. **Kleinert.**

**Concordia.**  
 Das brillante Programm. **Haudin-Josephi**  
 Voranzeige. Freitag: Benefiz für **Carl Bernhard.**  
 Heute ermäßigte Preise: **Ohne Geläut.**  
 Schaupl. i. 5 Wz. v. J. v. **Bobeltig.**  
 Dienstag zum letzten Male: **Hans Huckslein.**  
 Schwan in 3 Akt. v. **Blumenthal** und **Kabelburg.**  
 Mittwoch, den 26. Juni 1901:  
**Gr. Militär-Concert.**  
 Kapelle d. Gren. Regt. z. **Pferde.**  
 Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch**, für **Sakales**, Provinzialles und **Bunte Chronik** i. B. derselbe, für das **Journal**, **Konzerberichte**, **Literatur** zc. **Carl Bendisch**, für die **Handelsnachrichten**, **Anzeigen** und **Klammern** **L. Paragon**, sämtl. in Bromberg.  
 Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.